

Gemeindeinfo

Mai 2019



Wohlert

Fragen sind immer der Mühe wert, Antworten nicht immer.

Oscar Wilde



Impressum

Das «Gemeindeinfo» der Gemeinde Wohlen erscheint (zusätzlich zu den ca. vier Botschaften) fünfmal pro Jahr.

Redaktion

Annette Racine, Bänz Müller
Chronik: Barbara Bircher
Recherchiert: Dominik Schittny

Layout / Druck

Länggass Druck AG, Bern

Redaktionsschluss

Die nächste Nummer erscheint am 3.7.19
Redaktionsschluss 3.6.19, 12.00 Uhr

Adresse für Anregungen, Leserbriefe, Fragen:
Gemeindeverwaltung, «Gemeindeinfo»,
3033 Wohlen, Telefon 031 828 81 18
annette.racine@wohlen-be.ch

Titelfoto

Ein Paradies für Insekten (s. Seite 10)
(Foto: Hans Ramseier, HAFL)

Die Wagenburg schenkt Leben: innen und aussen

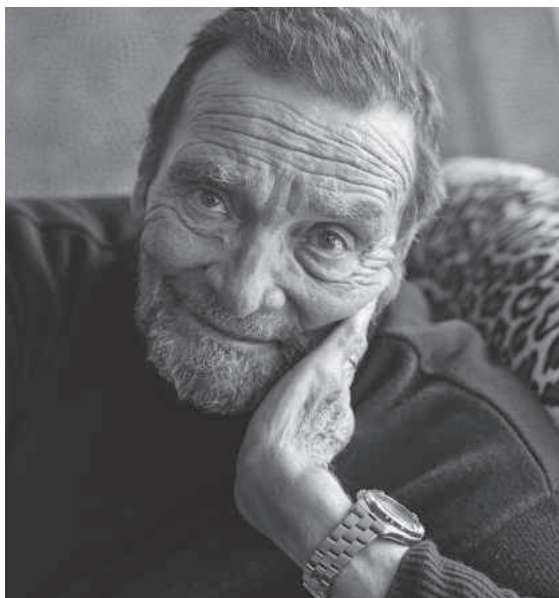
Die ersten sechseinhalb Jahre: am Sambesi, dann am Kafue; allein per Schiff nach Southampton; bis zur Matur in Huttwil; Studium, Journalismus, Kleintheaterleben, die ersten Buchpublikationen im Zytglogge-Verlag, fast ein Vierteljahrhundert Kulturbeauftragter der Stadt Bern und wieder einmal Wohnungswechsel: Landung in der Wagenburg – seit einem Vierteljahrhundert ein Leben in Wohlen. So lange habe ich, 78-jährig, noch nirgendwo gewohnt.

Architektinnen und Architekten grenzen sich in der Regel von einander deutlich ab: jede und jeder ist – aus «persönlich-objektiver» und daher unbestreitbarer Sicht – einzigartiger, origineller, funktionaler, ganz klar besser als alle übrigen, und darin sind sie sich in der Regel meist einig. Einer Gruppe von Architekturbüros ist es aber hier gelungen, vor vielen Jahrzehnten, aus solchen einzigartigen Elementen, die alle ihre völlig intakte Persönlichkeit unangetastet bewahrt haben, ein Ganzes – eben die Wagenburg – zu erstellen. Und diese auf wunderbare Weise entstandene Ganzheit, der Kappelenring, ist für mich das Symbol für den Geist der Gemeinde Wohlen:

Andersartiges, Unterschiedliches ist hier ein lebendiges Ganzes. Im Kappelenring, durchaus in sich selber als Kleinstadt zu verstehen, leben schwarz, weiss, braun, gelb, leise, laut, jung, vergeist, idealistisch und materialistisch denkend, konsumorientiert, sparsam, snobistisch, offenerzig, egozentrisch, auf andere bedacht usw. zusammen; glaubwürdig, ohne Gemeinsamkeit oder Andersartigkeit zu bekämpfen oder zu mimen, ohne Individualität zu verhindern.

Nein, es ist kein Paradies; es ist eine Wagenburg: man hat Schutz gegen aussen, soweit man ihn braucht; was ausserhalb ist, ist zugleich von innen nicht bedroht. Die gegenseitige Abhängigkeit garantiert beidseitig den Bestand, das Verständnis für innen und aussen (denken Sie doch rasch an den «west-östlichen Divan»). Etwa der Einsatz dieser Gemeinde für Flüchtlinge beeindruckt: Wagenburgen lassen auch Zugang zu.

Kurz nach der Einfahrt nach Hinterkappelen macht Sie ein Strassenschild darauf aufmerksam, dass die Gemeinde in ihrer Politik bezüglich der



Peter J. Betts
(Foto: Alexander Egger)

europäischen Normen für Nachhaltigkeit ausgerichtet ist. Ohne aggressive Missionstätigkeit.

Mir scheint, in dieser Agglomerations-Grossgemeinde wird zum Beispiel auch im Rahmen vernünftiger Abgrenzungen die Landwirtschaft optimal gefördert, unter anderem heisst das: ohne aus Gewinnsucht durch Überdüngung, chemische Unkrautbekämpfung usw. irreparablen Schaden anzurichten – auch hier wird ein Nebeneinander mit Mass ermöglicht.

Wenn man beim Spazieren an der Aare beim Stegmattsteg bemerkt, dass im letzten Jahr alle Seerosen abgestorben sind und keine Frösche mehr laichen, darf man (vielleicht) hoffen, der Bauer habe seine Lektion gelernt, und Zeit, verbunden mit Naturkraft, würden neuem Froschleben eine Chance geben. Meine Liebe zu Wohlen basiert auf dem Verstand der Menschen von hier, immer wieder zu lernen, dass Innen ein Aussen voraussetzt und umgekehrt: ohne dogmatischen Fanatismus.

Peter J. Betts, Hinterkappelen
Schriftsteller



Klimaschutz ernst genommen

Ab kommendem Herbst wird ein Teil des Kapelenrings mit Fernwärme aus dem Wohlensee geheizt. Der Leitungsbau rund um den Ring und hinunter zur ARA und der dortigen Wärmezentrale ist voll im Gang. Auch der Wärmeverbund in Uettligen kann ab Herbst 2019 erste Liegenschaften mit einheimischer erneuerbarer Energie versorgen. Die Holz-Heizzentrale auf dem Viehschauplatz wird ab 6. Mai erstellt. In der Gemeinde wird nicht nur von Klimaschutz gesprochen, sondern gut der Hälfte der Bevölkerung konkret die Möglichkeit zum Anschluss an ein Fernwärmenetz geboten.



Blühstreifen retten Insekten

Durch solche Blühstreifen in unserer Kulturlandschaft soll das Nahrungsangebot für die immer selteneren Insekten gesteigert werden. Denn für den Erhalt der Biodiversität und zur Produktion zahlreicher Nahrungsmittel sind Insekten, darunter viele Bestäuber wie Honig- und Wildbienen, von enormer Bedeutung. Fachorganisationen haben für Landwirte besondere Saatmischungen für Blühstreifen an Feldrändern entwickelt. Kornblume, Mohn, Phacelia und verschiedene Kleearten bieten vielen Insekten eine Lebensgrundlage und erfreuen auch das menschliche Auge.



12

Bedrohte Libellen schützen

Halb geschlüpft wartet diese Libelle bis ihre Beine ausgehärtet sind (Foto: Jean Malevez). Erst dann kann die Grüne Flussjungfer ganz aus ihrer letzten Larvenhaut klettern, sich mit Körperflüssigkeit aufpumpen und schliesslich noch die aufgeklappten, glänzenden Flügel aushärten lassen, bevor sie in eine schützende Baumkrone fliegen kann. Während der Schlupfzeit im Mai und Juni sollen nun die bedrohten Libellen bei den Liegewiesen am Wohlensee mit ungemähten Wiesenstreifen besser geschützt werden. Bitte beachten Sie die Informationstafeln.

Die Wagenburg schenkt Leben: innen und aussen	3
Hochwertige Wohnsiedlung mitten in Wohlen	6
Zwei grosse Energieprojekte für den Klimaschutz	8
Blühstreifen fördern Bienen	10
Zusammen wirksam bekämpfen	11
Drei heimliche Flussjungfern des Wohlensees	12
Unterwegs mit den Menschen	14
Kommando-Wechsel erfolgreich	15
Wohlen vernetzt ist für die Bevölkerung da	16
Das Potenzial ist noch nicht ausgeschöpft	17
Abschied nach 20 Jahren	18
Viel Erfolg mit 10. Stück	20
Es choschteti nüt	20
Bilder von Regula Klopstein	21
Ein dritter Ort für alle	22
«Obacht! Spielfieber»	23
Schulferien Gemeinde Wohlen	24
Wandererlebnisse im Sommer	25
Zirkusluft zieht durch Wohlen	26
Wohlener Chronik	27
Zeigen Sie Ihre Werke zum Thema «Generationen»	29
Ein Steg baute Brücken: 20 Jahre Stägmattsteg	30

Parkplatz beim Gemeindehaus soll überbaut werden

Hochwertige Wohnsiedlung mitten in Wohlen

Der Parkplatz neben der Gemeindeverwaltung in Wohlen ist eine sehr gut erschlossene Baulandreserve. Der Gemeinderat hat beschlossen, das Areal zu überbauen. Entstehen soll eine hochwertige Wohnsiedlung.

Innere Entwicklung ist nicht nur das Gebot der Stunde – vielmehr ist es die sinnvolle Ausprägung einer nachhaltigen Siedlungsentwicklung. Dies wird nicht nur auf Bundes- und Kantonebene gefordert – die haushälterische Nutzung des Bodens und die Rücksicht auf unser Kulturland haben in der Gemeinde Wohlen seit langem einen hohen Stellenwert.

In Wohlen ist die Parzelle mit dem Parkplatz für die Gemeindeverwaltung und den Friedhof eine wertvolle und an dieser Lage völlig unternutzte

Baulandparzelle. Sie ist sehr zentral, bestens erschlossen und Teil des Dorfkerns von Wohlen. Ausserdem gehört das Grundstück der Gemeinde – beste Voraussetzungen also, für das Areal zusätzliche Nutzungen vorzusehen.

Hochwertige Wohnsiedlung

Die Gemeinde hat aus diesen Gründen die Überbauung der Parzelle in Angriff genommen. Entstehen soll eine qualitativ hochwertige Wohnsiedlung, die sich gut in diesen sensiblen Raum einordnet. Die Parkierung für Friedhof- und Gemeindeverwaltung soll künftig in einer neuen Einstellhalle zur Verfügung stehen. Die Entsorgungsanlage wird vorübergehend auf einem Grundstück oberhalb der Landi installiert. Langfristig und im Rahmen der Zentrumsplanung soll sie bei der Landi einen definitiven Standort erhalten. In der neuen Überbauung wird die



Gemeinde ca. 300 m² Büroflächen erwerben, damit die Option besteht, mögliche zukünftige Raumbedürfnisse decken zu können.

Das Projekt will die Gemeinde zusammen mit einem geeigneten Partner umsetzen. Auf eine Ausschreibung haben verschiedene Bewerber der Gemeinde Ideen und Angebote eingereicht. Den Zuschlag hat die Pensionskasse der Technischen Verbände (PTV) erhalten. Die neue Überbauung soll gut ins Ortsbild passen, ein passendes Wohnungsangebot bieten und schliesslich soll für die Gemeinde auch ein angemessener, markt-fähiger Baurechtzins resultieren.

Bevölkerung wird einbezogen

Die Gemeinde hat mit der PTV eine Planungsvereinbarung abgeschlossen. Die Parzelle soll möglichst dicht bebaut werden unter Wahrung einer guten ortsbaulichen Qualität. Um dieses Ziel zu erreichen wird ein Studienauftrag nach SIA-Norm 143 durchgeführt. Mit diesem Verfahren

werden verschiedene Bebauungsvorschläge erarbeitet, wovon der Beste für die Umsetzung ausgewählt wird. Nach dem Vorliegen des Studienauftrags wird eine Überbauungsordnung erarbeitet. Es braucht also ein Planungsverfahren, zu dem auch ein öffentliches Mitwirkungsverfahren durchgeführt wird und schliesslich auch ein Beschluss der Gemeindeversammlung nötig ist. Ebenfalls wird die Gemeindeversammlung über den Baurechtsvertrag und den Erwerb der öffentlichen unterirdischen Parkplätze und der Büroflächen zu befinden haben.

Das Resultat des Studienauftrags wird gegen Ende des Jahres 2019 vorliegen und der Bevölkerung vorgestellt. So wie sie auch bei der weiteren Bearbeitung des Projekts regelmässig einbezogen werden wird.

Stefan Muri, Gemeinderat
Departement Bau und Planung



Wer ist die PTV?

Gegründet 1961, ist die Pensionskasse der Technischen Verbände (PTV) eine autonome, gesamtschweizerisch tätige Vorsorgeeinrichtung mit Sitz in Bern. Sie versichert aktuell rund 16 000 Aktive und Rentenbeziehende und hat ein Gesamtvermögen von 3 Milliarden Franken. Mit einem Immobilienanteil im Direktbesitz von 480 Millionen Franken in 59 Liegenschaften, welche rund 900 Mietwohnungen umfassen, sind Liegenschaften ein wesentlicher Bestandteil der langfristig und diversifiziert positionierten Vermögensanlagen der PTV.

Sie bezeichnet sich als seriöse, faire sowie verlässliche Partnerin mit Fachkompetenz in der Entwicklung und Realisation von Bauprojekten. Sie ist bekannt für ihr gutes Image als Vermieterin und Investorin. Als Pensionskasse, zu deren Kernkundschaft primär Ingenieur- und Architekturunternehmen gehören, ist es in ihrem Interesse, dass qualitativ hochstehende Projekte umgesetzt werden. Unter www.ptv.ch können Sie noch mehr erfahren.

Das Dorf Wohlen von oben und in der Bildmitte die Parzelle des Gemeindehaus-Parkplatzes, die überbaut werden soll. (zvg)

Start Wärmeverbünde Uettligen und Hinterkappelen

Zwei grosse Energieprojekte für den Klimaschutz



In Wohlen wird nicht bloss von der Energiewende und dem Klimaschutz gesprochen, in Wohlen folgen den Worten auch Taten. In diesem Jahr werden sowohl der Wärmeverbund Hinterkappelen als auch der Wärmeverbund Uettligen ihren Betrieb aufnehmen.

Gut die Hälfte der Wohleiner Bevölkerung erhält damit die Möglichkeit zum Anschluss an ein Fernwärmenetz und damit eine sinnvolle Lösung, Öl durch einheimische erneuerbare Energie zu ersetzen.

Insgesamt werden so jährlich 4000 Tonnen CO₂ eingespart, dies entspricht in etwa 1,2 Millionen Liter Heizöl. Ein echter Beitrag zur Energiewende.

Wärmeverbund Uettligen

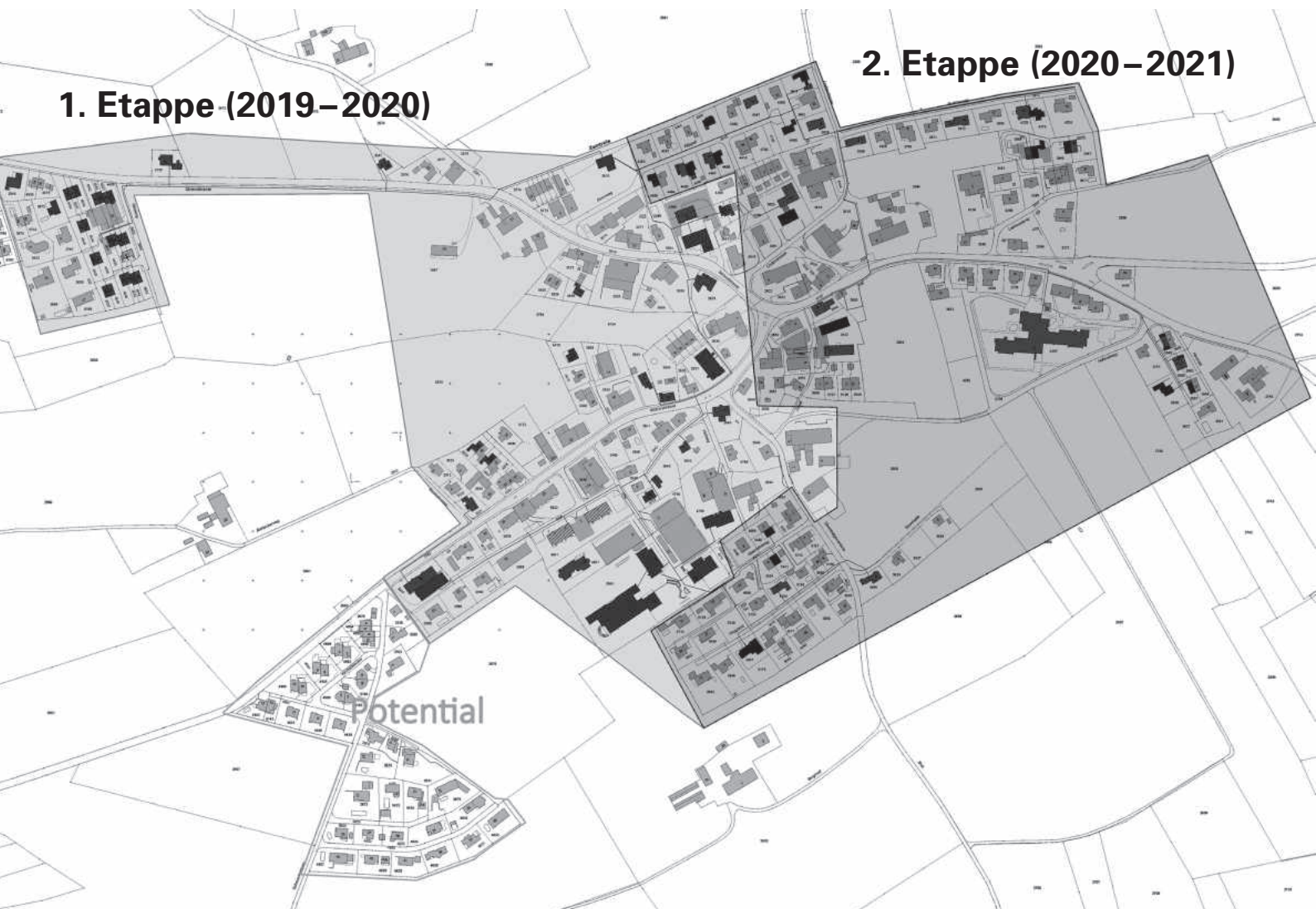
In der Woche vom 6. Mai 2019 beginnen sowohl der Bau der Zentrale auf dem Viehschauplatz als

auch der Bau der Leitungen ins Schüpfenried und zur Schulanlage. Alle Liegenschaftsbesitzer entlang dieser zwei Leitungen, welche einen Wärmeliefervertrag unterschrieben haben, werden ab Herbst 2019 mit Wärme versorgt. Im Folgejahr entsteht die Leitung Richtung Altersheim. Unter www.waermeverbund-uettligen.ch erhalten Sie weitere Informationen.

Der Wärmeverbund ermöglicht rund 1500 Einwohnerinnen und Einwohnern die Abkehr von Öl und den Wechsel zu einer Heiz- und Warmwasserlösung auf Basis erneuerbarer Energien.

Wer noch nicht angeschlossen hat, kann dies immer noch tun. Interessenten melden sich bei der Fernwärme Uettligen AG, Projektleiter Dominik Clauss, Tel. 076 437 02 39 oder beim Verwaltungsratspräsidenten Christian Cappis, Telefon 079 558 70 53.

Wärmeverbund Uettligen,
Etappen Leitungsführung



1. Etappe (2019–2020)

2. Etappe (2020–2021)

Potential

Wärmeverbund Hinterkappelen

Der Bau der Leitungen rund um den Ring, hinunter zur ARA und der Wärmezentrale hat mittlerweile begonnen. Ab diesem Herbst werden Wärmelieferungen in den Kappelenring möglich. Gebäude mit einem Wärmeliefervertrag können damit umstellen, von Öl auf erneuerbare Energien. Die Baustellentätigkeit rund um den Kappelenring führt zusammen mit der Baustelle Migros zu einer komplexen Situation rund um die Verkehrsführung. Die Gemeinde koordiniert zusammen mit der Energie 360° AG und der Migros einen optimalen Ablauf aller Bauarbeiten.

Bereits jetzt läuft die Planung zur Verlängerung der Leitungen nach Hinterkappelen Dorf und bis zur vorderen Aumatt. Auch in diesem Gebiet haben bereits viele Liegenschaftsbesitzer einem Anschluss zugestimmt.

Nach wie vor können Liegenschaften dem Verbund beitreten, Interessierte melden sich bei kappelenring@energie360.ch oder Tel. 043 317 22 22.

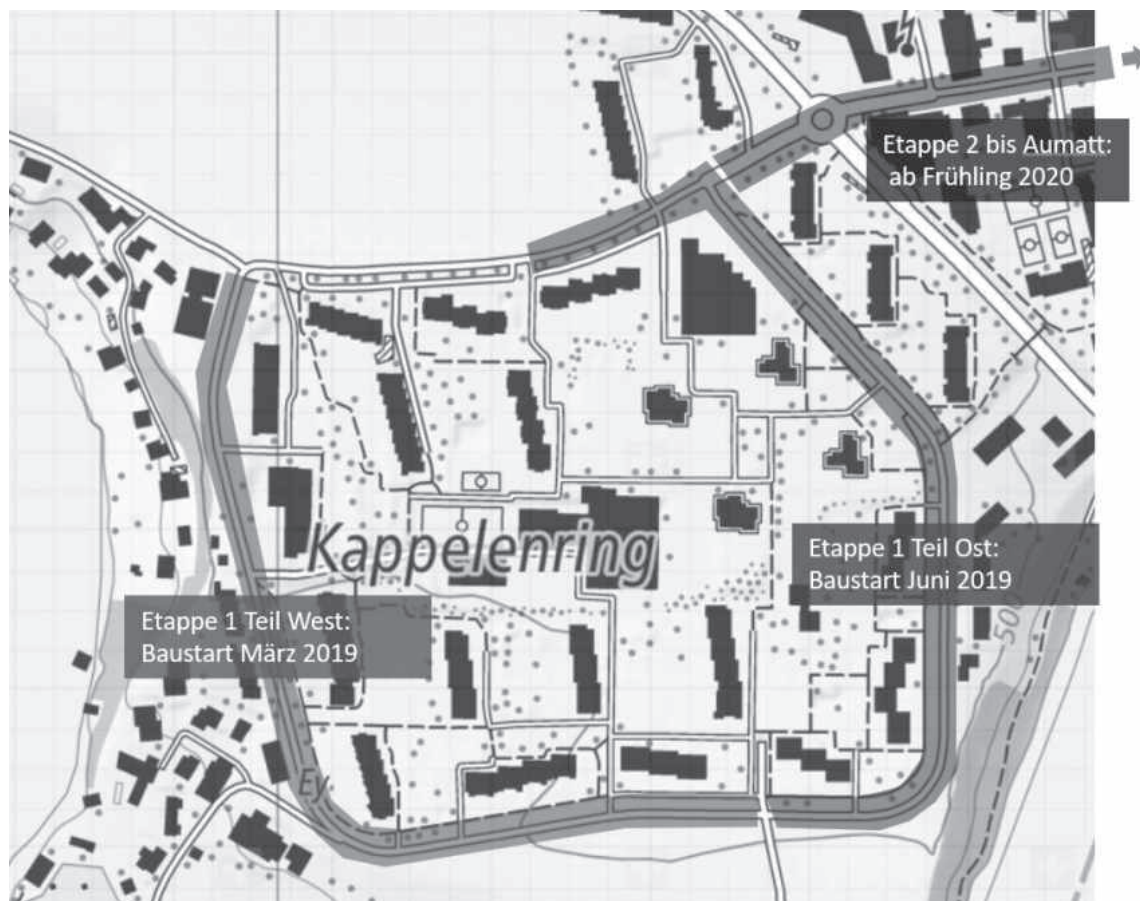
Departement Präsidiales

Unser Energietag

Tag der Sonne: 25. Mai 2019, 10–15 Uhr

Am Tag der Sonne vom 25. Mai 2019 werden sowohl die Energie 360° AG wie auch die Fernwärme Uettligen AG über die Wärmeverbünde informieren und der Bevölkerung für Fragen zur Verfügung stehen. In diesem Jahr findet der Tag der Sonne auf dem Dorfplatz Hinterkappelen vor dem Domicil Hausmatte statt, kombiniert mit dem Tag der Offenen Tür des Domicils.

Es erwarten Sie interessante Vorträge zum Thema «Heizung ersetzen und sparen – so gehts», Stände und Informationen von Fachpersonen, die Besichtigung der Photovoltaik-Anlage auf dem Dach des Domicils, E-Bikes und Elektroautos zum Probefahren, Festwirtschaft, Attraktionen für Kinder und vieles mehr. Organisiert wird die Veranstaltung von der Energiestadt Wohlen zusammen mit dem Solarkraftwerk Wohlen. Dieses Unternehmen setzt sich seit 28 Jahren für Projekte zu Gunsten von erneuerbaren Energien in der Gemeinde Wohlen ein.



Wärmeverbund Hinterkappelen, Bauphasen der Hauptleitungen

Gegen Massensterben der Insekten

Blühstreifen fördern Bienen

Bienen sind für die landwirtschaftliche Produktion und die Biodiversität unverzichtbar, doch sie sind unter Druck geraten. Mit Blühstreifen in der Kulturlandschaft soll das Nahrungsangebot gesteigert werden.

Insekten respektive Bestäuber sind unabdingbar für die Erhaltung der Biodiversität und die landwirtschaftliche Produktion. Sie sind für 35 % der weltweit produzierten Lebensmittel verantwortlich. Insekten bestäuben, bauen Abfall ab, sie dienen anderen Tieren als Nahrung, halten schädliche Organismen in Schach und verbreiten Samen. Zu den bestäubenden Insekten gehören Bienen, Schmetterlinge, Nachtfalter, Fliegen, Käfer und Wespen. Doch es scheint, dass der Bestand sowohl an Honig- als auch an Wildbienen weltweit zurückgeht. In Deutschland ist der Bestand der Fluginsekten in den letzten 30 Jahren rund $\frac{3}{4}$ zurückgegangen und in der Schweiz sind 1100 Insektenarten ausgestorben. Der Hauptgrund für das Massensterben ist der Verlust von Lebensraum durch die zunehmende Zersiedelung; jede Sekunde wird ein Quadratmeter zubetoniert. Die intensive Landwirtschaft, chemische Schadstoffe, Umweltgifte, Nahrungsstress, Strahlenbelastung, invasive Arten und der Klimawandel sind mitverantwortlich. Schwinden die Insekten jedes Jahr weiter, wird das Folgen für Mensch und Umwelt haben.

In Bezug auf die Gesundheit und Abwehrkraft der Bienen scheint der Ernährung eine übergeordnete Bedeutung zuzukommen. Nektar und Pollen sollten kontinuierlich zur Verfügung stehen. Dieser Forderung kann aber in der modernen Kulturlandschaft nur schwierig nachgekommen werden. Trachtlücken während der intensiven Brutzeit

führen zu Wachstumsstopps bei den Bienenvölkern und höhere Anfälligkeit gegenüber Krankheiten. Um die Trachtlücke zwischen Ende Mai und Ende Juli zu verringern und den Bienen sowie anderen Insekten attraktive Nahrungs- und Aufenthaltsplätze zur Verfügung zu stellen, entwickelte die Hochschule für Agrar-, Forst- und Lebensmittelwissenschaften (HAFL) zusammen mit dem Dachverband der schweizerischen Bienenzüchtervereine, dem Inforama Rütli sowie dem Bernischen und dem Schweizerischen Bauernverband Saatmischungen für Blühstreifen. Der Blühstreifen besteht aus Kornblume, Buchweizen, Mohn, Phacelia und verschiedenen Kleearten und er ist eine mindestens 100-tägige Hauptkultur. Die Flächen werden jedes Jahr vor dem 15. Mai neu angesät, meisten streifenförmig. Es dürfen keine Dünger und keine Pflanzenschutzmittel ausgebracht werden.

Die Landwirtschaft stellt bereits heute gut 13 Prozent der Landwirtschaftsfläche als Biodiversitätsfläche zur Verfügung. Es wäre aber sehr wünschenswert, wenn vermehrt an Feldrändern Blühstreifen angelegt würden. Sie sind nicht nur sehr gut für die Insekten, sie unterstreichen das Bewusstsein der Landwirte für die Erhaltung und Verbesserung der Strukturen in der Kulturlandschaft.

Aber auch alle Hausgartenbesitzer sind aufgefordert ihre Kirschlorbeer- und Thujahecken sowie exotische Pflanzen und den Rasen durch Blumenwiesen, Asthaufen, Bienenhotels und vieles mehr zu ersetzen.

Text: Werner Kipfer, Landschaftskommission
Fotos: Hans Ramseier, HAFL



Gemeindekonzept gegen invasive Problempflanzen

Zusammen wirksam bekämpfen

Die Gemeinde Wohlen ist in vielen Landschaftsgebieten von invasiven Problempflanzen betroffen. Bis heute fehlt eine Gesamtsicht zu den Beständen. Letztes Jahr breitete sich insbesondere das Einjährige Berufkraut stark aus.

Ein durch das Departement Liegenschaften-, Land- und Forstwirtschaft (LLF) auf Januar 2019 ausgearbeitetes Konzept liegt als Entwurf vor und macht die Problematik sowie angezeigte Massnahmen deutlich. Im Hinblick auf langfristig wirksame Lösungen unterstützt der Gemeinderat derzeit das Erarbeiten koordinativer Prozesse, diese als übergreifende Zusammenarbeit mit Freiwilligen aus der Bevölkerung, mit Naturschutzorganisationen, unseren Nachbargemeinden und dem Schutzverband Wohlensee.

Zur richtigen Zeit koordiniert bekämpfen

Das Konzept sieht eine detaillierte und kontinuierlich angepasste Kartierung der Bestände invasiver Problempflanzen in der Gemeinde Wohlen vor. Neben einer Priorisierung der Flächen wird auch eine Priorisierung der Arten vorgenommen. Dem Jahreslauf angepasst und auf die Arten bezogen werden Massnahmen gezielt definiert. Da sich Problempflanzen häufig entlang von linearen Elementen wie Wasserläufen und Hauptstrassen über die Gemeindegrenzen hinweg verbreiten, zeigt das Konzept Möglichkeiten zur regionalen Koordination auf.

Nach dem Vorbild der Stadt Bern, welche aus mehrjähriger Praxis über umfangreiche positive Erfahrung mit dem Einbezug der interessierten Bevölkerung verfügt, sollen auch in unserer Gemeinde vergleichbare Vorgehensweisen umgesetzt werden und zu wirksamem Erfolg führen.

Helfen auch Sie mit

Ein letzthin vom Departement LLF im Reberhaus durchgeführter Vernetzungs- und Informationsanlass bot verschiedensten Personen aus der Gemeinde Wohlen und den Nachbargemeinden ein Forum zu eingehendem Austausch über lokale Grenzen hinweg. Der Abend ermöglichte vertieften Einblick in die Grundlagen des erarbeiteten Konzeptes, in die geplante Methode einer breiten Datenerfassung und die daraus resultierenden vorgesehenen Massnahmen. Insbesondere erhielten die Teilnehmenden die Möglichkeit, sich kennen zu lernen und ganz konkret ihre Bereitschaft für ein Engagement in der Natur anzumelden. Wenn Sie auch mithelfen und mehr Details zu Einsätzen und Entsorgung wollen, wenden Sie sich an die Koordinationstelle im Departement LLF. Es besteht die Möglichkeit zur Übernahme von Gebietspatenschaften und Bezug von schriftlichem Informationsmaterial.

Eva Zanetti Ogniewicz, Gemeinderätin
Departement Liegenschaften, Land- und Forstwirtschaft

Bekämpfung des Berufkrauts – gewusst wie!

Für das Eliminieren des Berufkrauts ist das Stadium der etwa 20 cm aufgewachsenen Pflanze im Frühling ideal. Nicht warten auf die Blütezeit oder Mahd! Die Pflanze kann nach feuchter Witterung problemlos mitsamt der Wurzel ausgerissen werden. Sie soll unbedingt im Kehrlicht entsorgt werden.



Jungpflanze des Berufkrauts (links): Dieses Stadium ist ideal für die Bekämpfung. Aufgeblühtes Berufkraut (rechts): Gefahr der Weiterverbreitung ist gross!

Drei heimliche Flussjungfern des Wohlensees

Flussjungfern gehören zu den Grosslibellen, die geschützt sind. Die Gemeine Keiljungfer, die gefährdete Grüne Flussjungfer und die Kleine Zangenlibelle leben als Larven in der Aare und im Wohlensee. Sie verbringen im Sediment versteckt zwei bis drei Jahre im Wasser bis sie ab Ende Mai bis Anfang August ans Ufer klettern, sich zum letzten Mal häuten und im Jungfernflug in die nächste Baumkrone entschwinden.

Das kurze Leben an Land dient der Fortpflanzung und endet spätestens im September. Während der Schlupfzeit sollen die bedrohten Libellen an den Badestränden mit Wiesenstreifen besser geschützt werden.

Libellen gibt es schon seit 300 Millionen Jahren. Sie gehören zu den ältesten Insekten. Der besondere Bauplan unter den Insekten, das Leben als Larve im Wasser und die Verwandlung zum Fluginsekt haben sich bewährt und sind heute immer noch gleich. Das Leben in einem Fliessgewässer – meist mit Fischen und anderen Fressfeinden – verlangt Anpassungen und Spezialisierungen.

Paarung, Eiablage, Larvenentwicklung

Das Weibchen sitzt nach der Paarung am Ufer und presst einen Eiballen am Hinterleibsende aus.

Dabei werden die Eier besamt. Dann fliegt es zur Flussmitte und gibt durch mehrfaches Dippen mit dem Hinterleib an der Wasseroberfläche etwa 500 Eier ab. Diese driften in der Strömung, verteilen sich und sinken auf den Grund, wo sie mit der gallertigen Oberfläche kleben bleiben. Nach einigen Tagen reifen beim Weibchen neue Eier. Diese können bei einer weiteren Kopulation von einem anderen Männchen befruchtet werden. Die Eiablage wiederholt sich noch einige Male bis die etwa 5000 Eier im Wasser abgesetzt sind. So wird das Witterungsrisiko und die Gefahr gefressen zu werden verteilt und die Genvielfalt grösser. Im winzigen befruchteten Ei beginnt sofort die Zellteilung und Embryonalentwicklung. Nach etwa vier Wochen öffnet die Libellenlarve mit einem Eizahn die Eihülle (wie ein Küken im Vogelei) und schlüpft ins Wasser. Sie hat einen Kopf mit Augen, eine Brust mit sechs Beinen und einen Hinterleib.

Sich verstecken, tarnen und wachsen

Nach dem Schlupf aus dem Ei folgt eine lange Periode des Wachstums, der Nahrungssuche und aktiven Feindvermeidung. Feinde gibt es viele: grössere Libellenlarven, Fische, Krebse und Vögel. Deshalb lebt die Larve im Gewässergrund eingegraben, in sandigem Kies oder feinem Sediment, das bei der Wohleibrücke mit der durch den Stau verminderten Fliessgeschwindigkeit in grossen Mengen abgelagert wird. Zur Tarnung nimmt sie die Farbe des Sediments an. Die Larve wehrt sich mit spitzen Dornen auf der Seite und auf dem Rücken gegen Fische. Sie frisst sogar im Sediment und verlässt dieses nur nachts bei grossem Hunger, um sich neue Nahrungsquellen zu erschliessen und auch um sich zu häuten. Sie ortet die Beute hauptsächlich mit dem Tastsinn. Zuerst frisst sie Plankton und kleine Würmer. Bald wird ihre Hülle zu eng und sie muss sich mehrmals bis zum Oktober häuten. Dann wird es zu kalt, die Tageszeit kürzer und sie überdauert den Winter in einer Ruhepause und wächst ab dem nächsten Frühling weiter. Je nach Futterangebot (Insektenlarven, Würmern und Weichtieren) und Wassertemperatur bleibt sie nochmals einen bis zwei Winter im Wasser bis sie 3 cm gross ist. Ab etwa 20. Mai kommen die ersten grossen Larven der Gemeinen Keiljungfer an Land und häuten sich zum 13. Mal. Die Grüne Flussjungfer schlüpft etwa drei Wochen später, die deutlich kleinere Kleine Zangenlibelle erst ab Ende Juni.

Seitenansicht der letzten Larvenhaut (Exuvie):
oben Grüne Flussjungfer,
Mitte Kleine Zangenlibelle, unten Gemeine Keiljungfer
(Foto: Jean Malevez)



Diese letzte Haut, die Exuvie, findet man am Ufer, an der Böschung, auf Pflanzen, Holz oder einer Mauer. Alle Libellen lassen sich mit der Exuvie bis auf die Art genau bestimmen. So weiss man, dass drei verschiedene Flussjungfern am Wohlensee schlüpfen.

Vom Wasser an Land und in die Luft

Nach der Überwinterung mit oft hohen Sterberaten ist das letzte Schlüpfen an Land die gefährlichste Phase im Leben der Libelle. Bei den Flussjungfern geschieht dies besonders rasch, in etwa einer Stunde – meist am Morgen. Dabei muss die Atmung von den Kiemen im Enddarm auf die Tracheen umgestellt werden. Während dem Schlüpfen kann sie nicht fliehen und muss warten bis die Flügel und der Hinterleib mit Körperflüssigkeit aufgepumpt und genügend erhärtet sind. Mit glitzernden, aufgeklappten Flügeln (dazu Farbfoto einer Gemeinen Keiljungfer auf der Heft-Rückseite) startet die Libelle im Jungfernflug zur schützenden Baumkrone. Jedes Mal ein kleines Wunder.

Fressen, reifen, Partner finden

Während zwei bis drei Wochen leben die Libellen in der Umgebung, jagen nach Insekten, erreichen die volle Färbung und kehren als fortpflanzungsfähige Männchen und Weibchen an die Gewässer zurück. Die Männchen sitzen an einem für die Eiablage günstigen Ort, der wenige Kilometer

Gefährdung durch Freizeitaktivitäten

Da die Badeaktivitäten am Wohlensee grösstenteils zur Schlupfzeit der Flussjungfern stattfinden, haben sich Stadtgrün Bern und die Landschaftskommission Wohlen entschlossen, Massnahmen zum Schutz der schlüpfenden Libellen zu ergreifen. Bei den Liegewiesen wird am Ufer ein Streifen Wiese nicht gemäht, damit die Tiere dort ungestört sind. Beim Schlüpfen führt Berührung oder Wellenschlag zu verkrüppelten Flügeln und zum Tod. Wir bitten Sie deshalb, diese Streifen nicht zu betreten und die Hunde zu beaufsichtigen. Informationstafeln weisen darauf hin.

flussaufwärts vom Schlupfort liegt. Das Weibchen erscheint dort meist einige Tage später zur Paarung und Eiablage. Es wird von einem Männchen hinter dem Kopf ergriffen und es kommt zum Paarungsrad und zur Begattung. Der Zyklus beginnt von Neuem.

Elisabeth Koene, Hinterkappelen

Eine geschlüpfte Grüne Flussjungfer ist bereits zur doppelten Grösse aufgepumpt, aber noch schwach gefärbt.
(Foto: Jean Malevez)



Udo Allgaier, Leiter der neuen regionalen Fachstelle Alter

Unterwegs mit den Menschen

Schon vor einigen Jahren hat der Seniorenrat Wohlen vorgeschlagen, eine Beratungs- und Fachstelle für Altersfragen einzurichten. Inzwischen haben aber die Gemeinden der Region Wohlen beschlossen, ihre Zusammenarbeit im Sozialbereich auf die Aufgaben im Altersbereich auszudehnen. Im Rahmen ihres gemeinsamen Alterskonzepts ist nun die regionale Fachstelle Alter geschaffen worden. Der erste Leiter der Fachstelle, Udo Allgaier, hat seine Arbeit anfangs Februar aufgenommen. Im Gespräch verrät er uns, wie er die Aufgaben, die auf ihn zukommen, anpacken will und was für Erfahrungen er bisher gemacht hat.



Udo Allgaier (zvlg)

Udo Allgaier ist im Thurgau aufgewachsen. Er ist von Beruf Sozialarbeiter und arbeitete während vieler Jahre in der Quartierarbeit in Thun. In den letzten beiden Jahren begleitete er als Mitarbeiter der Opferhilfe Bern Betroffene, die als Kinder verdingt oder fremdplatziert wurden und nun ein Gesuch für eine Entschädigung beim Bund einreichen durften. Udo Allgaier ist Vater von drei Söhnen und wohnt in der Altstadt von Thun.

Udo Allgaier, Sie sind seit anfangs Februar für die neue regionale Fachstelle Alter tätig. Was hat Sie an dieser Stelle besonders angesprochen?

Udo Allgaier: In der Begleitung von Menschen, die als Kinder verdingt oder fremdplatziert wurden (siehe Kästchen), habe ich viele ältere Menschen kennen und schätzen gelernt. In dieser Begegnung sind auch viele schöne Beziehungen entstanden, die über meine Arbeit in der Opferhilfe hinaus weiterwirken. Aufgrund dieser wertvollen Erfahrung habe ich mich nach Beendigung meiner befristeten Tätigkeit in der Opferhilfe für eine Stelle beworben, bei der die ältere Generation und ihre Anliegen im Mittelpunkt stehen.

Können Sie ihre Stelle kurz umschreiben?

Die regionale Fachstelle Alter ist von den Gemeinden Bremgarten, Frauenkappelen, Kirchlindach, Meikirch und Wohlen geschaffen worden und ist vorerst auf fünf Jahre befristet. Grundlage war das gemeinsam beschlossene regionale Alterskonzept, das aufzeigt, wo Handlungsbedarf in der Alterspolitik in der Region besteht. Vorrangiges Ziel der Fachstelle ist die Koordination der

vorhandenen Angebote und Dienstleistungen sowie der Vernetzung der Akteure im Altersbereich. Wichtig ist zudem, dass die Angebote für die ältere Generation und deren Angehörige gut bekannt und erreichbar sind.

Wie haben Sie Ihre Arbeit bisher erlebt?

Für den Aufbau der Fachstelle habe ich viele Institutionen, Organisationen und Personen besucht, welche in der Altersarbeit wichtig sind. Es zeigt sich: Es gibt schon viele wertvolle Angebote, Dienstleistungen und Strukturen, sowohl lokal als auch regional. Es wird bereits ganz viel engagierte, häufig auch freiwillige Arbeit geleistet. Eine meiner ersten Aufgaben wird deshalb sein, den Zugang zu diesem reichhaltigen Angebot zu verbessern.

In Wohlen ist seit 2010 der Seniorenrat aufgrund eines Leistungsauftrags der Gemeinde in der Alterspolitik aktiv und setzt sich für die Bedürfnisse der älteren Menschen ein. Wie sehen Sie die Zusammenarbeit zwischen Fachstelle und Seniorenrat?

Die vertragliche Partnerschaft zwischen Seniorenrat und Gemeinde finde ich ein gutes Modell. Ich arbeite in Wohlen schon intensiv mit dem Seniorenrat zusammen, und zwar im Projekt «Zu Hause alt werden in der Gemeinde Wohlen». Das Projekt geht auf ein Konzept des Seniorenrates zurück und wird vom Gemeinderat unterstützt. Ziel des Projekts ist es, für ältere Menschen in der Gemeinde, auch wenn sie betreuungsbedürftig werden, eine gute Lebensqualität zu erhalten. Dazu gehört, dass sie möglichst lange in ihrer gewohnten Umgebung leben können, dass pflegende und betreuende Angehörige unterstützt werden und die Nachbarschaftshilfe gefördert wird. Ich bin Mitglied des Projektteams, das vom Präsidenten des Seniorenrates Wohlen geleitet wird.

Wie stellen sie sich die Zusammenarbeit in den Gemeinden vor, in denen es keinen Seniorenrat gibt?

In jeder der fünf Einzelgemeinden sind die Voraussetzungen für die Partizipation der älteren Generation anders. Ich beteilige mich vor Ort an den bestehenden Strukturen, arbeite in den Gremien mit und koordiniere die regionale Vernetzung. Zudem darf ich betonen, dass die zuständigen Gemeinderäte sehr gut in der Regionalen Sozial- und Generationenbehörde zusammen

arbeiten. Von hier kommen wichtige Impulse zur regionalen Zusammenarbeit. Es ist dabei wichtig, das Lokale zu pflegen und gleichzeitig zu klären, was regional geleistet werden kann. Die Unterstützung für die regionale Fachstelle Alter ist in den fünf Gemeinden gross.

Was ist der Nutzen der Fachstelle Alter für die älteren Menschen in der Region?

Die Rückmeldungen zeigen, dass die Fachstelle Alter auch bei der älteren Generation einem grossen Bedürfnis entspricht. Sie wünscht sich eine Anlaufstelle, die auf ihre Anliegen eingeht und Orientierungshilfe in einer komplexen Angebotslandschaft sowie Beratung und Begleitung bei Problemsituationen bietet. Wichtig ist zudem die Hilfe beim Aufbau eines tragenden Netzwerks.

Auf was legen Sie besonders Wert bei Ihrer Arbeit?

Für mich ist es besonders wertvoll, wenn ich Menschen im persönlichen Gespräch dabei begleiten und unterstützen kann, Lösungen und Wege der Umsetzung zu finden. Am wichtigsten ist meines Erachtens aber die Zeit, die wir miteinander teilen: persönliche Kontakte, Gespräche und ein offenes Ohr für die eingebrachten Anliegen. Ich bin deshalb auch nur selten im Büro, sondern unterwegs zu und mit den Menschen.

Interview: Walter Frei, Seniorenrat

Feuerwehr Wohlensee Nord

Kommando-Wechsel erfolgreich

Seit der Fusion der Feuerwehren der beiden Gemeinden Meikirch und Wohlen im Jahr 2014 amtierte Thomas Bettler, Weissenstein, als Kommandant der Feuerwehr Wohlensee Nord. An seiner nun endgültigen Schlussübung im vergangenen Dezember im Reberhaus Uettligen übergab er das Kommando per 1. Januar 2019 an Thomas Schwendimann, Wohlen.

Wir danken Thomas Bettler für den zusammen mit seinem Kader und seiner Mannschaft erbrachten Einsatz zugunsten der Bevölkerung und die gewährte Sicherheit im Feuerwehrbereich im Interesse der Einwohnerinnen und Einwohner.

Thomas Schwendimann und seinem ebenfalls neu gewählten Vize-Kommandanten Roland Bigler, Ortschaftswaben, gratulieren wir herzlich zur neuen Aufgabe und wünschen in diesem wichtigen und anspruchsvollen Amt viel Freude, Genugtuung und Erfolg.

Departement Schutz und Sicherheit



Links der «Neue», rechts der «Alte»... (zvg)

Fördert Nachbarschaftshilfe und Freiwilligenarbeit

Wohlen vernetzt ist für die Bevölkerung da



Alle reden und schreiben über Freiwilligenarbeit. Wir von Wohlen vernetzt sind aktiv in diesem Feld tätig. Der Seniorenverein hatte vor rund 8 Jahren die Idee, in unserer Gemeinde eine Kontakt- und Vermittlungsstelle einzurichten, um die Nachbarschaftshilfe zu fördern.

Man soll in Wohlen wohl vernetzt sein. Deshalb der Name und der Schriftzug Wohlen vernetzt und das entsprechende Logo mit dem Spinnennetz.

Wie funktioniert Wohlen vernetzt?

Wir sind ein Team von vier Frauen, die abwechselungsweise das Handy betreuen, auf das Sie anrufen können, falls Sie Hilfe benötigen. Wir haben es uns zur Aufgabe gemacht, Menschen, die vorübergehend Hilfe brauchen, mit jenen zusammen zu bringen, die einen Teil ihrer Freizeit für andere einsetzen wollen. Wir fördern und unterstützen Kontakte und koordinieren die

Das Team von Wohlen vernetzt (v.l.n.r.):
Lydia Schlichting,
Elisabeth Hunziker,
Stephania Brandenberger,
Heidi Ledermann. (zvg)

gegenseitige nachbarschaftliche Hilfe in unserer Gemeinde, ergänzend zu den bestehenden sozialen Einrichtungen und Institutionen.

Für viele Leute ist es schwierig, Hilfe anzunehmen. Was steckt dahinter? Wenn wir älter und schwächer werden oder wenn wir krank sind oder wenn uns die Anforderungen des digitalen Zeitalters überfordern, brauchen wir Unterstützung. Hilfe annehmen ist kein Makel. Wir können alle in diese Situation kommen.

Zum Glück gibt es Menschen, die in ihrer Freizeit Sinnvolles leisten wollen. Es wird dabei kein Geld verdient, aber die Freude, jemandem behilflich zu sein und ein Problem zu lösen, überwiegt jede materielle Abfindung.

Wir suchen weitere Freiwillige für folgende Anliegen:

Besuche machen, Computer-Support, Hilfe beim Einkaufen, Besorgungen machen, Gespräche führen und zuhören, Karten spielen oder andere Spiele machen, gemeinsam ein Kino oder Konzert besuchen, gemeinsam kochen, kleine Reparaturen im Haushalt, zusammen spazieren, Begleitung zum Arzt, Wohnung und Pflanzen betreuen, Fahrdienste usw.

Heidi Ledermann, Wohlen vernetzt



Wo melden?

Wenn Sie Unterstützung benötigen oder sich für einen Freiwilligeneinsatz interessieren, rufen Sie uns an unter der Telefonnummer: 079 683 78 65.

Zahlen und Fakten zur Freiwilligenarbeit

Das Potenzial ist noch nicht ausgeschöpft

Jede zweite erwachsene Person engagiert sich in der Schweiz freiwillig in einem oder in mehreren der rund 100 000 Vereine, in gemeinnützigen Organisationen oder im persönlichen Umfeld. Der Freiwilligen-Monitor, der die Zahlen zur Freiwilligenarbeit erhebt, schätzt, dass jährlich 700 Millionen Stunden Freiwilligenarbeit geleistet werden. Das entspricht einer Arbeitsleistung im Wert von 35 Mrd. Franken. Auf Wohlen umgerechnet würde das 35 bis 40 Millionen Franken entsprechen.

Der freiwillige Einsatz ist jedoch leicht rückläufig. Dabei würde unsere Gesellschaft ohne freiwilliges Engagement kaum funktionieren. Es ist unerlässlich für das Zusammenleben in Gemeinden oder in städtischen Quartieren, das Funktionieren der Demokratie, das kulturelle Leben, den Breitensport usw.

Immer mehr alte Wohlerer

Auch in der Pflege und Betreuung ist die Freiwilligenarbeit nicht mehr wegzudenken und mit der Alterung der Gesellschaft wird sie erst recht unentbehrlich. Für Wohlen gilt das in besonderem Masse, da hier die Zahl der älteren Menschen sehr rasch ansteigt. Die Zahl der über 80-Jährigen wird von heute 600 bis 2035 auf rund 1300 steigen und jene der über 90-Jährigen von gut 100 auf über 300.

Das Engagement von Freiwilligen wird in der Betreuung umso wichtiger, als die Pflege von Angehörigen nicht mehr selbstverständlich ist. Denn einerseits wohnen die Kinder oft weit weg von ihren gebrechlichen Eltern oder sie sind beruflich stark engagiert und andererseits leben immer mehr Menschen im Alter allein.

Freiwilligenarbeit ist zwar unbezahlte Arbeit, aber sie zahlt sich trotzdem aus. Denn sie vermittelt Sinn, manchmal sogar Lebensinhalt, schafft soziale Kontakte und ist erst noch wertvoll für die Gemeinschaft. Und oft ist sie mit Anerkennung und Wertschätzung verbunden.

Pensionierte besonders engagiert

Auch rund die Hälfte der Pensionierten engagiert sich freiwillig, manche von ihnen noch im höheren

Lebensalter. Sie sind in Vereinen, sozialen Institutionen, Parteien oder Kirchgemeinden tätig. Andere leisten ausserhalb der Vereine und Institutionen Nachbarschaftshilfe, helfen beim Einkauf, bei administrativen Arbeiten, besuchen Kranke, leisten Dienste im Altersheim oder im Fahrdienst.

Nicht zu vergessen ist, dass rund 40 % der Seniorinnen und Senioren Grosskinder hüten oder Angehörige betreuen.

Lieber flexible statt fixe Einsätze

Bemerkenswert ist, dass viele Pensionierte flexible und zeitlich begrenzte freiwillige Einsätze wünschen. Sogar bei der Betreuung der Enkel ziehen viele Grosseltern den spontanen Hütedienst auf Abruf fixen Terminen fürs Hüten vor. Auf diese Veränderung müssen sich Organisationen, die mit Freiwilligen arbeiten, einstellen.

Trotz des grossen freiwilligen Engagements der Pensionierten ist das Potenzial an Freiwilligen längst nicht ausgeschöpft. Der Seniorenverein Wohlen hat es sich deshalb zur Aufgabe gemacht, die Freiwilligenarbeit zu fördern und deshalb schon vor einigen Jahren das Projekt Wohlen vernetzt ins Leben gerufen.

Walter Frei, Seniorenrat Wohlen

Daniel Hubacher über seine Zeit als Pfarrer in Wohlen

Abschied nach 20 Jahren

Der Pfarrberuf ist oft eine Herausforderung. Um die diversen Aufgaben zu meistern, sind viele verschiedene Qualitäten nötig. Daniel Hubacher war lange Jahre in unserer Kirchgemeinde engagiert und übte seinen Beruf mit Enthusiasmus und Kreativität aus.

Es war eine gute Zeit mit unserem Pfarrer. Viele Wohlenerinnen und Wohlener blicken auf 20 erfreuliche Jahre zurück, in denen Daniel Hubacher als Gemeindepfarrer hier gewirkt hat.

Zusammen mit der ganzen Gemeinde ist in dieser Zeit vieles gelungen. Das Rezept hierfür ist so simpel wie genial: Hingabe, Freude und ein gut eingespieltes Team.

Pfarrer Daniel Hubacher
(Foto: Mirco Bernasconi)



Eine vielseitige Kirchgemeinde

Im August 1999 trat Daniel Hubacher seine Stelle als Pfarrer in der Reformierten Kirchgemeinde Wohlen an. Zuvor hatte er in Reiden im Kanton Luzern gewirkt. In jener weitläufigen Gemeinde, in der die Reformierten in der Minderzahl sind, war er der einzige Pfarrer gewesen. Bald merkte Daniel Hubacher aber, dass er eigentlich ein Teammensch ist. Also suchte er nach einer Stelle mit einem Pfarrteam in der Nähe von Bern, wo ein Grossteil seiner Familie zu Hause war. Das damalige Stelleninserat sprach ihn an und die Kirche und die Lage der Gemeinde gefielen ihm auf Anhieb. Die Erwartungen des jungen Pfarrers und Vaters von zwei Kindern wurden hier nicht enttäuscht. Es entpuppte sich als eine spannende Erfahrung, mit anderen Menschen zusammen zu arbeiten und am gleichen Strang zu ziehen. Daniel Hubacher genoss es, in einem kollegialen Miteinander Projekte zu entwickeln und an Bestehendem weiterzuarbeiten. Ihm taten die Anregungen gut, und er staunte darüber, wie breit abgestützt das Kirchgemeindeleben in Wohlen war. Manche Aktivitäten wurden wesentlich von Freiwilligen getragen. Auch von der diakonischen Arbeit in der Kirchgemeinde war Daniel Hubacher positiv überrascht: So wurde zum Beispiel die Migrationsarbeit schon vor zwanzig Jahren als wichtig eingestuft und entsprechend gefördert.

Spannende Kontakte mit Menschen

Daniel Hubacher beschreibt seine Stelle in Wohlen als ein «Allround-Pfarramt». Gerade diese Vielfalt an Aufgaben macht diesen Beruf für ihn spannend. Etwa ein Drittel des Pensums besteht aus Gottesdiensten, wozu natürlich auch Taufen, Hochzeiten und Beerdigungen gehören. Dabei ist eine sorgfältige Vorbereitung ebenso wichtig wie die wache Präsenz im Gottesdienst selbst. Ein anderer Teil der Arbeit besteht aus dem Unterrichten. Hier kommt es zum Kontakt mit den Familien. Daniel Hubacher hat gerne die Eltern der Konfirmandinnen und Konfirmanden besucht und so einen Eindruck von den unterschiedlichen Familienkulturen bekommen. Bei den Projekten der Erwachsenenbildung haben sich in den vergangenen Jahren Glaubenskurse mit Veranstaltungsreihen abgewechselt, die interdisziplinär angelegt waren. Zur Bildung im weitesten Sinne gehören auch die Gemeindefahrten, die Daniel Hubacher alle drei Jahre abwechselnd mit seinen Pfarrkollegen organisierte sowie die jährlichen Konfirmandenlager.

Das Vertrauen verpflichtet

Andere Aufgaben sind weniger prominent und weniger klar definiert. Das trifft auf die Seelsorge zu. «Als Pfarrer stehen einem viele Türen offen; das Vertrauen, das einem von Menschen entgegenkommt, ist ein Geschenk. Es verpflichtet zur Sorgfalt und ruft nach Aufmerksamkeit», so Daniel Hubacher.

Wenn es jemandem nicht gut geht oder jemand bei Problemen einen Gesprächspartner benötigt, ist man als Pfarrer gefragt. Solche Gespräche sind sehr wichtig und erfordern Einfühlungsvermögen. Häufig geben Familienmitglieder oder gute Freunde der Hilfebedürftigen den Pfarrern einen Hinweis, dass hier oder da ein Gespräch weiterhelfen könnte.

Neben dem vielfältigen Kontakt mit Menschen gehören auch administrative Aufgaben zum Pfarrberuf. Manchmal ist der Schreibtisch willkommener Rückzugsort, manchmal ist die Bürokratie eher lästige Pflicht.

Zusammenarbeit auf vielen Ebenen

Aus der Sicht von Daniel Hubacher ist Wohlen eine sehr spannende Gemeinde. Neben ländlich geprägten Dörfern und stillen Weilern sind dicht besiedelte, agglomerationsartige Gebiete zu finden. Entsprechend gross ist die Vielfalt der unterschiedlichen Menschen, mit denen ein Pfarrer in Kontakt kommen darf. Sehr geschätzt hat Daniel Hubacher die Vernetzung der Kirchgemeinde mit der politischen Gemeinde, der Kulturkommission, dem Singkreis, der Musikschule, den Schulen und Vereinen. Auf verschiedenen Ebenen sind dabei gute Formen der Zusammenarbeit entstanden.

Daniel Hubacher hat sich im Konfirmandenunterricht und bei Projekten der Jugendarbeit, an denen er beteiligt war, gerne von der Lebendigkeit der Jugendlichen herausfordern lassen. Dort hat er aber auch am deutlichsten gespürt, dass man in der Arbeit mit Menschen das Gelingen nie auf sicher hat. Das gleiche gilt für die Gestaltung von Gottesdiensten. Daniel Hubacher liebt den Gottesdienst in seiner traditionellen Form; er beteiligt sich aber auch gerne an der Suche nach neueren Formen. Das Format der Sansibar-Gottesdienste, das auf Anregung seines Pfarrkollegen Heinz Wulf entstanden ist, bot dazu gute Gelegenheit.

Neue Herausforderungen

An seinem 20-jährigen Pfarrjubiläum blickt Daniel Hubacher gerne auf die längste Anstellung in seinem Berufsleben zurück. Warum jetzt also ein Wechsel zu einer anderen Gemeinde? «Es gäbe gute Gründe in Wohlen zu bleiben; aber mich lockt eine neue Herausforderung», sagt er. In der Kirchgemeinde Nydegg hat er sie gefunden. Er kann dort an die Vorarbeit einer erfahrenen Kollegin anknüpfen und mit einem neuen Kollegen zusammenwirken, den er aus anderen Zusammenhängen kennt und schätzt. Er freut sich darauf, sich am neuen Arbeitsort zu etablieren und kirchliches Leben in städtischem Umfeld kennenzulernen. Den Wohnort Uettiligen werden er und seine Familie aber behalten.

Daniel Hubacher ist dankbar dafür, dass er in Wohlen arbeiten durfte. An diesem schönen und spannenden Arbeitsort genoss er es, seinen diversen Aufgaben nachzugehen und mit einem tollen Team immer wieder etwas Neues ins Rollen zu bringen. Für ihn und für seine Familie war und bleibt es eine reiche Zeit in Wohlen.

Dominik Schittny



Seniorentheater Wohlen-Bern: Wechsel im Ensemble

Viel Erfolg mit 10. Stück

Mit der Premiere der Komödie «Dr Vetter Flury vo Missouri», seiner zehnten Produktion, feierte das Seniorentheater Wohlen-Bern im März 2018 in Hinterkappelen sein 20-jähriges Bestehen. Die Theaterproduktion wurde auch von der Kulturkommission Wohlen unterstützt. In den vergangenen vierzehn Monaten spielte das Ensemble das Stück 24 Mal sehr erfolgreich bei Anlässen in der

Gemeinde Wohlen und im ganzen Kanton vom Thunersee bis in den Oberaargau. Am 5. Mai 2019 schliesst sich nun der Kreis mit der Darnière in Hinterkappelen. Nach der Vorstellung erfolgt die Verabschiedung von einigen langjährigen Ensemblemitgliedern und von Kurt Frauchiger, der in den zwei Jahrzehnten immer Regie geführt hat. Nach den Sommerferien beginnen bereits die Probenarbeiten für ein neues Theaterstück, um dann im März 2020 den treuen Zuschauerinnen und Zuschauern wieder gute Unterhaltung bieten zu können.



Dramatische Schluss-
szene beim «Vetter Flury
vo Missouri». (zvg)

Markus Tschanz, Seniorentheater Wohlen-Bern

Letzte Aufführung Sonntag, 5. Mai 2019, 17.00 Uhr

«Dr Vetter Flury vo Missouri»
Komödie von Arthur Brenner
im Kipferhaus in Hinterkappelen

Es choschteti nüt

Eh, wi isch doch üses Läbe
anonym, herrjee
Frömdi Lüt, wo mit eim rede
trifft me sälte meh

We me sech im Zug begänet
u mi isch elei
fragt me höchstens schüüch u lysli
isch dä Platz da frei

U scho nimmt me ds Smartphone füre
oder ds Buech i d Hand
dass me ja nid öppe müessti
rede mitenand

Überall isch es doch ähnelech,
syg's im Tram, ir Beiz
ussert i de Ychoufsläde...

Für nes Fränkli geit's

Dörft i öie Wage choufe
mit däm Franke da

Oder: Cha me bi Barzahlig
öie Wage ha

Me luegt enand derby i d Ouge
wünscht e schöne Tag
und uf einisch diskutiirt me
über d Wätterlag

Vilicht spinnt me d Fäde wyter
über ds Wätter uus
bis e jede füreschnaagget
us sym Schnäggehuus

's giengt doch o ohni Franke
z rede mitenand

Brügge schla isch gratis!
Jede hätt's ir Hand

Marianne Chopard

Im Gemeindehaus Wohlen ausgestellt

Bilder von Regula Klopffstein

Bis Ende Juli sind im Foyer des Gemeindehauses in Wohlen Bilder von Regula Klopffstein ausgestellt. Die Wohleiner Künstlerin freut sich über einen Besuch der kleinen Ausstellung während der üblichen Öffnungszeiten der Gemeindeverwaltung. Die von der Kulturkommission eingeladenene Künstlerin stellt sich hier selber vor:

Seit fast 40 Jahren wohne ich mit meiner Familie in Wohlen. Wir haben das Glück, von guten Nachbarn umgeben zu sein und ein friedliches Miteinander leben zu können. Persönlich sind mir die ländliche Umgebung und die Nähe zur Stadt sehr wichtig. Ich empfinde meine Wohnsituation als geradezu ideal.

Nicht das erste Mal darf ich in Wohlen ausstellen. An etlichen Gemeinschaftsausstellungen machte ich mit, so in der Hofmatt in Uetligen oder auch im Kulturestrich in Wohlen. In thematischen Ausstellungen inspirierte mich der Gedankenaustausch unter den Künstlerinnen und Künstlern. Qualität und Vielfalt standen im Fokus. Natürlich sind Einzelausstellungen jeweils grosse Herausforderungen. Die Auswahl der auszustellenden Bilder, das Gestalten der Wände, Anschriften, Beleuchtung, Werbung und Präsenzzeiten sind arbeitsintensiv. Auch die Kulturkommission Meikirch ermöglichte mir eine Einzelausstellung im dortigen Kulturspycher. Zwei eigene Ausstellungen organisierte ich im Kulturestrich in Wohlen.

Im Malen versinken

Das Malen beginnt bei mir schon vor der Ateliertür. Pinselwerkzeug, fertige und unfertige Bilder, Schwämme, Rollen und mein in bunten Farben befleckter Arbeitsschurz erwarten mich. Die leere weisse Leinwand löst einen Hauch von Respekt aus. Vor dem ersten Pinselstrich muss mein Kopf leer sein von Gedanken, damit ich offen bin für das Neue. Immer wieder bin ich erstaunt wie überwältigend es ist, wenn ES sich malen lässt.



Was mich an der Malerei inspiriert ist das Spontane, der Zufall, das Spiel mit den Farben. Ich male aus dem Gefühl heraus, Schicht um Schicht, mit Pigmenten und Acryl. Meine Bilder sind farbenfroh oder ganz schlicht in verschiedenen Weisstönen. Materialien wie Sand, Teer, Karton, Papier, Putzfäden, Stoffe, Äste und Rinde baue ich gerne in meinen Bildern ein. Meistens male ich an verschiedenen Bildern gleichzeitig. Oft muss eine Farbschicht trocknen, oder ich weiss bei einem andern Bild nicht wie weiter, da sagt mir ein nächstes Bild wo ich weiterfahren kann. Immer wieder bin ich erstaunt, wie überwältigend es ist, im Malen zu versinken.

Regula Klopffstein (zvg)

Regula Klopffstein, Wohlen

Die Landschaft ist hier schöner. Ehrlich.

www.frienisberg-tourismus.ch

Erleben und staunen

Ein dritter Ort für alle



1989 prägte der amerikanische Soziologe Ray Oldenburg den Ausdruck «the third place» – der dritte Ort. Neben dem Zuhause und der Arbeitsstelle entstehen weitere Orte, wo wir uns wohlfühlen können: so auch die Bibliothek! Neben der klassischen Ausleihe finden Sie ein Angebot in der Bibliothek, das auch ohne eine Jahreskarte erlebbar ist.

Lesungen mit Autorinnen und Autoren aus der Schweiz haben in unserer Bibliothek schon eine lange Tradition. So liest am 7. Mai Barbara Geiser aus Ihrem Buch: «Wenn du gefragt hättest, Lotta». In ihrem Erstlingswerk beschreibt die Autorin die Suche der Musikerin Lotta nach der Geschichte ihrer Grossmutter. Was war in ihrer Jugend im Berner Oberland geschehen? Dieses Buch haben wir in unserem Lesezirkel im März besprochen: ein weiteres Angebot unserer Bibliothek. Im Herbst folgt die Lesung des neuen Krimis von Thomas Bornhauser sowie in Zusammenarbeit mit dem Seniorenverein Wohlen ein Anlass voraussichtlich mit Marlis Pfander. Diese Lesungen erlauben einen direkten Zugang zu aktueller Literatur. Die Autorinnen und Autoren beantworten nach der Lesung gerne Fragen aus erster Hand der interessierten Zuhörer und Zuhörerinnen. Sie erleben eine Führung hinter die Kulissen aktueller Bücher und Themenkreise. In lockerer Folge finden seit zwei Jahren auch Podiumsgespräche mit Persönlichkeiten aus und mit Bezug zur Gemeinde Wohlen statt. Gäste erzählen aus ihrem Leben, von ihrer Tätigkeit und Passion. So fanden schon interessante und heitere Gespräche über Käse, Theater, Formel 1, Lehrersein und Seidenproduktion in unserer Bibliothek statt. In der Regel werden diese Gespräche durch Thomas Bornhauser geführt. Nun drehen wir den Spieß einmal um: am 12. September wird unser Gastinterviewer Markus Tschirren in einem Gespräch den Wohlener Journalisten und Autor Thomas Bornhauser befragen. Auch hier haben Sie die Möglichkeit, Bekanntes wiederzuentdecken und neue Geschichten zu erleben. Im Juni öffnet die Bibliothek zum ersten Mal die Türe zum «Café – über das Sterben». Sich dem Sterben zu widmen, heisst auch, dem Leben mehr Tiefe zu geben.

Es gibt viele Fragen und Ängste rund um das Thema des Todes. So lautet zum Beispiel ein Buchtitel von Urs Frauchiger «Woran um Himmelswillen

sollen wir noch sterben?». Wie wollen wir sterben? Was braucht es, damit wir einen uns nahe stehenden Menschen beim Sterben begleiten können? Welche Vorsorgen wie Patientenverfügung oder Vorsorgevertrag brauchen wir? Sie sind herzlich eingeladen, sich am 13. Juni 2019 um 19.30 Uhr in der Gesprächsrunde auszutauschen. Es ist geplant, das «Café – über das Sterben» regelmässig durchzuführen, damit der persönliche Austausch fortgesetzt werden kann. Der Abend wird begleitet von Bettina Heiniger, Trauer- und Sterbebegleiterin und Udo Allgaier von der Fachstelle Alter der Gemeinde Wohlen.

Neben den Anlässen bedeutet der dritte Ort auch, dass die Bibliothek Wohlen während den Öffnungszeiten frei und unverbindlich zugänglich ist. Auch ohne Bibliotheksabonnement kann jede Person jeglichen Alters bei uns vor Ort Zeitschriften lesen, Bücher durchschauen oder sich auch zu einem kurzen Schwatz mit jemandem treffen. Das Bibliotheksteam hilft auch bei vielerlei Fragen weiter. Sei es zu regionalen Angeboten, zu Fragen rund um E-Books oder – unter anderem – auch zu Recherchehilfen für Medien, die bei uns nicht erhältlich sind. Soweit wir können, helfen wir gerne weiter. Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

Martin Häsler, Leiter Gemeindebibliothek

Nächste Biblio-Veranstaltungen

- **Dienstag, 7. Mai 2019, 19.30 Uhr**
Lesung mit Barbara Geiser «Wenn du gefragt hättest, Lotta».
- **Mittwoch, 22. Mai 2019**
2. Schweizer Vorlesetag. Um 15.30, 16.00 und 16.30 Uhr lesen Biblio-Kundinnen sowie Mitarbeitende Geschichten aus Kinderbüchern vor.
- **Mittwoch, 22. Mai 2019, 19.30 Uhr**
Lesezirkel «Jakob schläft» von Klaus Merz. Neben der Besprechung dieser literarischen Perle gibt Daniel Hubacher eine kleine Einführung in die Gedichte des Schweizer Autors.
- **Dienstag, 13. Juni 2019, 19.30 Uhr**
«Café – über das Sterben», ein Anlass (siehe Haupttext) organisiert von Bettina Heiniger, Trauer- und Sterbegleiterin sowie Udo Allgaier von der Fachstelle Alter der Gemeinde Wohlen.



«Obacht! Spielfieber»

Im Jubiläumsjahr ist die Ludothek von einem besonderen Virus infiziert und die Ansteckungsgefahr ist hoch. Wir sind im Spielfieber und versuchen, das Virus mit besonderen Veranstaltungen in und ausserhalb der Ludothek zu verbreiten. Im Gegensatz zum Grippevirus verspüren die Betroffenen weder Schmerzen noch Müdigkeit, sondern strahlen Freude und Begeisterung aus und fühlen sich nach einem Spielfieberschub sehr wohl.

So geschehen Anfang Februar, als Kinder für den Lese- und Spielspass unter dem Motto «Fantasy» einen Abend in den Räumlichkeiten der Gemeindebibliothek und Ludothek verbrachten. Bei einem Dragonwood, Vampire der Nacht, SOS Dino, Kingdomino oder Werwolf war das steigende Fieber nicht mehr zu stoppen und das junge Publikum kam ganz schön ins Schwitzen. Begeisterung und Freude machte sich breit. Am Schluss verliess uns eine Schar zufriedener und fröhlicher Kinder. Wir durften nach diesem Anlass viele Kinder in der Ludothek begrüessen, die Spiele ausliehen, die sie am Spielabend kennengelernt hatten. Wir haben uns vorgenommen, auch nach dem Jubiläumsjahr das Virus wieder zu verbreiten.

Die Fieberkurve stieg endgültig ins Unermessliche, als sich an einem frühlinghaft warmen Samstag im März zahlreiche Teams in einem Tichu-Turnier massen. Es war zu spüren, dass alle Beteiligten

mit hohem Fieber antraten und während vier Stunden ging es nicht zurück. Wir danken der bereits stark infizierten Tichu-Freak-Gruppe für die Übertragung des Virus. Es hat uns definitiv erwischt und wir trainieren fleissig für das nächste Turnier. Wer trainiert mit? Gerne stellen wir Ihnen das Kartenspiel beim nächsten Besuch eines Spielabends in der Ludothek vor und erzählen Ihnen etwas über die Geschichte dieses Kultkartenspiels.

Claudia Beer, Ludothek Wohlensee



Nächste Ludo-Veranstaltungen

- **Mitgliederversammlung Verein Ludothek Wohlensee**

Donnerstag, 23. Mai, 20.00 Uhr in der Ludothek, Dorfstrasse 2 in Hinterkappelen

- **Spielnachmittag für Familien**, im Rahmen des Weltspieltages vom 28. Mai unter dem Motto: draussen und drinnen spielen. 15.30 – 19.00 Uhr Primarschule Uettligen, in Zusammenarbeit mit dem Elternrat

- **Spielabend**, Spiele nach Wunsch
Dienstag, 28. Mai. 19.30 Uhr in der Ludothek

Spielverlängerungen: info@ludowohlensee.ch
www.ludo-wohlensee.ch/Tel. 031 901 33 13



W o h l e n

Kindergärten, Primarschulen und Oberstufenschulen

Schulferien Gemeinde Wohlen

2019

Sommerferien	Sa	06.07.2019	bis	So	11.08.2019
Herbstferien	Sa	21.09.2019	bis	So	13.10.2019
Winterferien	Sa	21.12.2019	bis	So	05.01.2020

2020

Sportferien	Sa	15.02.2020	bis	So	23.02.2020
Frühlingsferien	Sa	04.04.2020	bis	So	19.04.2020
Sommerferien	Sa	04.07.2020	bis	So	09.08.2020
Herbstferien	Sa	19.09.2020	bis	So	11.10.2020
Winterferien (Do ab Mittag)	Do	24.12.2020	bis	So	10.01.2021

2021

Sportferien	Sa	20.02.2021	bis	So	28.02.2021
Frühlingsferien	Sa	10.04.2021	bis	So	25.04.2021
Sommerferien (Ausnahme 6 Wochen)	Sa	03.07.2021	bis	So	15.08.2021
Herbstferien	Sa	25.09.2021	bis	So	17.10.2021
Winterferien (Fr ab Mittag)	Fr	24.12.2021	bis	So	09.01.2022

2022

Sportferien	Sa	19.02.2022	bis	So	27.02.2022
Frühlingsferien	Sa	09.04.2022	bis	So	24.04.2022
Sommerferien	Sa	09.07.2022	bis	So	14.08.2022
Herbstferien	Sa	24.09.2022	bis	So	16.10.2022
Winterferien	Sa	24.12.2022	bis	So	08.01.2023

2023

Sportferien	Sa	18.02.2023	bis	So	26.02.2023
Frühlingsferien	Fr	07.04.2023	bis	So	23.04.2023
Sommerferien	Sa	08.07.2023	bis	So	13.08.2023
Herbstferien	Sa	23.09.2023	bis	So	15.10.2023
Winterferien	Sa	23.12.2023	bis	So	07.01.2024

Departement Bildung und Kultur



Wandererlebnisse im Sommer

Der Bergsportklub «Skiklub Wohlen plus» ist auch im Sommer aktiv. So machte er sich 2018 unter anderem auf den Weg ins Tessin. Hier ein Einblick in die Erlebnisse auf der Via Alta Vallemaggia – und auch diesen Sommer locken Bergwanderungen mit dem SKWplus.

Tag 1: Start unserer Gruppe in Brione (Verzascat) kurz vor Mittag nach einer kleinen Stärkung, den Mittagslunch genehmigen wir uns auf der kühleren Alpe Sparve. Dann geht der in zum Teil steilen Serpentin angelegte Bergweg weiter durch Wald, über Bergbäche, blumige Weiden und Alpenrosenfelder bis zur Alpe Starlarèsc. Von hier weiter über den Passo Costisc – Fernsicht vom Lago Maggiore bis Monte Rosa-Gruppe – zur Alpe Masnée, unserem Übernachtungsort. Oh Schreck, weit und breit kein Hüttenwart in Sicht! Bevor wir anfangen, Essensreste zusammenzusammeln, genehmigen wir uns erst mal den verdienten Aperitif, denn Getränke hat es zur Genüge... Da, ein Surren, ein Helikopter kurvt um den Hütten Gipfel und landet 20 m neben uns, mit ihm die Hüttencrew mit Chef Cocco und Kisten voll Proviant – der Abend ist gerettet!

Tag 2: Nach einem ausgiebigen Morgenessen auf der Alpe Masnée marschieren wir um 7.30 Uhr ab. Tagesziel: Bergstation Cimetta. Der Tagesmarsch von 8 Std. wird uns doch einiges an Ausdauer abverlangen, so ist es wichtig, die Kräfte gut einzuteilen. Der Weg, meistens in Gratnähe angelegt, führt teilweise in anspruchsvolleres Gelände mit «Chraxlen» über Felsbrocken und zu

mehreren kürzeren Gipfelaufstiegen (Madom da Sgiöf, Cima di Nimi, Mött di Pègor, ...). Der Ausblick ins Maggiatal wie auch hinunter ins Verzascatal bleibt ungetrübt; es herrscht einfach nur Prachtswetter! Von unserem Tourenleiter sicher über steile Gras- und Felshänge geführt, erreichen wir am späteren Nachmittag erleichtert als vorletzten Gipfel den Pizzo Madone mit Sicht auf die Bergstation Cimetta. Mit letztem schweiss-treibendem Aufstieg bewältigen wir die Cima della Trosa; Cimetta ist jetzt greifbar. Es folgt ein kürzerer Abstieg und wir kommen, reich von Eindrücken dieser Gegend, müde, hungrig und vor allem durstig um 18 Uhr im Berghaus Cimetta an. Den Luxus einer Duschkabine schätzen wir sehr! Das Abendessen wird uns bei angenehmer Temperatur von zirka 25°C auf der Aussichtster- rasse serviert. Damit lassen wir den genüsslichen Tag ausklingen.

Tag 3: Nach der anspruchsvollen Überschreitung vom Vortag steigen wir gemütlich durch Weiden, Wälder und Alpdörfer ab bis Mergoscia im Verzascatal, wo bis zur Poschiabfahrt genug Zeit bleibt für Lunch sowie Getränke und Gelati in der Osteria.

Annette Bugmann, Skiklub Wohlen plus

Skiklub Wohlen plus
+ Ski-, Schneeschuh- und Bergtouren

Gipfelglück auf dem Pizzo Madone. (zvg)

Gäste willkommen

Der SKWplus bietet geführte Wanderungen, Hoch-, Ski-, Schneeschuh- und Klettersteigtouren sowie Velotouren an. Er setzt ausgebildete Tourenleiter ein und orientiert sich an den Regelungen des SAC. Gäste sind jederzeit willkommen. Werfen Sie einen Blick auf das **Tourenprogramm** unter www.skiklubwohlen-be.ch und sind Sie dabei: 14. Juni Bergwanderung im Berner Oberland, 23. Juni Velotour Emmental, 5./6. Juli Wanderung Lac de Tanay-Grammont-Genfersee, 12./13. Juli Alpinwanderung Sardona, 23–25. August Alpinwanderung Greina.



Zirkusluft zieht durch Wohlen



Der beliebte Theaterzirkus Wunderplunder mit seinen bunten Wagen und dem blau-gelben Zelt macht diesen Sommer gleich zweimal Halt in der Gemeinde Wohlen, in Murzelen und in Uettligen. Kinder aus der Region glänzen als grosse Artisten.

javohl
Kinder- und Jugendarbeit, die bewegt

Auf das Schuljahr 2019/20 hin wird die Schulorganisation im Schulhaus Murzelen-Innerberg umgestellt. Die Mädchen und Buben des Kindergartens sowie der 1. und 2. Klasse bilden zusammen die Basisstufe, die Kinder der 3. bis 6. Klasse werden zur Mehrjahrgangsklasse.

Wir lassen das Alte zu Ende gehen und beginnen mit etwas Neuem. Grund genug, ein besonderes Projekt durchzuführen: Der Mitmachzirkus Wunderplunder kommt vom 24. bis 29. Juni 2019 auf Besuch. Der Pausenplatz um das Schulhaus Murzelen wird zur Zirkusstadt, bunt und lebendig. Wir freuen uns riesig auf wilde Tiere, freche Clowns, verwegene Piraten, mutige Prinzessinnen und vieles mehr. Begleiten Sie uns in die Welt der fantastischen Geschichten und haben Sie Teil an den Vorführungen.

Beim zweiten Stopp in der Gemeinde, auf dem Biohof Schüpfenried in Uettligen vom 8. bis 12. Juli 2019, organisiert die regionale Kinder- und Jugendarbeit Wohlen den Zirkus. Dabei handelt

es sich wie in den letzten Jahren um ein regionales Angebot (Wohlen, Kirchlindach, Bremgarten, Meikirch) für Schulkinder der 1. bis zur 7. Klasse. Weil der Zirkus so beliebt bei den Kindern ist, sind bereits alle 60 Plätze zum Mitmachen ausgebucht. Nach wie vor begeistert der Zirkus viele Kinderherzen und lässt die Fantasien aufblühen. Während einer Woche erfinden und gestalten die Kinder ihr eigenes Zirkusprogramm unter fachkundiger Begleitung durch das Wunderplunder-Team.

Für all jene Kinder, die diesmal nicht selber in der Arena stehen können und die Bevölkerung gibt es am Mittwoch, 26. Juni beim Schulhaus Murzelen und am Mittwoch, 10. Juli im Schüpfenried jeweils um 19.00 Uhr die Theatervorstellung «Sommernachtstraum», gespielt vom Wunderplunder-Team. Die grossen Finale der Kinderartisten finden dann am Freitag, 28. Juni beim Schulhaus Murzelen und am Freitag, 12. Juli im Schüpfenried statt. Jeweils um 13.30 und 17.30 Uhr präsentieren die Artisten und Artistinnen das Resultat einer Woche intensiver Zirkusarbeit. Eingeladen sind Eltern, Verwandte, Jugendliche und einfach alle, die die Zirkusatmosphäre lieben und Lust auf ein einzigartiges Zirkusspektakel haben. Auf www.wunderplunder.ch finden Sie weitere Informationen.

Urban Nick, Leiter Regionale Kinder- und Jugendarbeit Wohlen



Besonderes aus dem Gemeindeleben

Wohlener Chronik

17. Januar

Die «Berner Zeitung» begibt sich mit dem Hinterkappeler Ornithologen Willi Joss auf einen Rundgang im Vogelschutzgebiet am Wohlensee. Dies im Anschluss an den Entscheid des Bundesgerichts vom November 2018, das den Schutz der Zug- und Wasservogel im national bedeutenden Reservat höher gewichtet als die Interessen der Öffentlichkeit an einem Uferwegstück in der Inselrainbucht. Diese zeichnet sich durch eine hohe Artenvielfalt aus und bietet mit stillen Ruhezeiten und einem guten Nahrungsangebot ideale Bedingungen für verschiedenste Vogelarten, so auch für die Wasservogel, die aus Nord- und Osteuropa heranfliegen, um zu überwintern.

17. Januar

Der Gemeinderat will für die Energiestadt Wohlen das europäische Gold-Label erreichen. Im Anschluss an das Re-Audit im Jahr 2015 hat er beschlossen, in diese Richtung weiter zu arbeiten. In der Zwischenzeit sind einige innovative Energieprojekte angelaufen und die Vorarbeiten für die Zertifizierung sind erfolgt. Nun will der Gemeinderat den Energieantrag stellen in der Hoffnung, den «European Energy Award Gold» in diesem Jahr zu erhalten.

20. Januar

Die Polizei kommt zwei Jugendlichen im Alter von 19 und 16 Jahren auf die Schliche: Sie sollen im letzten Herbst in Uettiligen einen Einbruch und einen Einschleichenbstahl verübt sowie verschiedene Einbruchversuche auf dem Kerbholz haben. Meldungen aus der Bevölkerung halfen mit, die mutmasslichen Täter ausfindig zu machen.

23. Januar

Berns Stadtpräsident Alec von Graffenried stösst mit seiner Idee einer Grossstadt Bern auf unterschiedliches Interesse bei den Regionsgemeinden, wie der «Anzeiger Region Bern» berichtet. 14 Regionsgemeinden wurden eingeladen, sich an einer Machbarkeitsstudie für eine Fusion zu beteiligen. Bremgarten hat beschlossen mitzumachen, Wohlen sowie andere Gemeinden dagegen verzichten darauf. Wohlen setzt auf die enge Zusammenarbeit mit den Nachbargemeinden am Frienisberg sowie auf die Mitarbeit in der Regionalkonferenz Bern-Mittelland und in der Kernregion Bern.

30. Januar

Die zwölf Betreiberinnen des «Donnstigs-Café» im Kipferhaus geben ihre im 1987 eröffnete wöchentliche Kaffeestube auf. Am 20. Juni findet darum das letzte «Donnstigs-Café» statt. Gründe dafür sind fehlender Nachwuchs und Gesundheitsprobleme verschiedener Helferinnen. So sagt Vreni Leuenberger aus Hinterkappelen. Sie ist Mitbegründerin und bis heute Mitwirkende des beliebten nachmittäglichen Cafés im Dorf von Hinterkappelen. Die Frauen bieten nicht nur Kaffee, sondern auch Selbstgebackenes zur Konsumation an. Im Herbst gibt es seit 1995 auch Apfelchüechli. Genutzt wird das Angebot von Bewohnern und auch von Passanten. In den 31 Jahren seines Bestehens hat das kleine Café dank Freiwilligenarbeit über 80 000 Franken erwirtschaftet. Diese Einnahmen wurden für Spenden an verschiedenste soziale Organisationen verwendet. Wenig bekannt ist, dass die Café-Frauen einmal im Jahr in Zusammenarbeit mit dem «Domicil Hausmatte» für dessen Bewohner einen Ausflug an den Wohlensee durchführen und ein Bräteln im SCW-Vereinsbeizli spendieren.

1. Februar

Sogenannt invasive Pflanzen oder Neophyten machen auch der Gemeinde Wohlen zu schaffen. Hatte man sich vor etlichen Jahren etwa mit dem imposanten Bärenklau oder der Goldrute herumzuschlagen, so breitet sich derzeit das einjährige Berufkraut stark aus, wie der Gemeinderat mitteilt. Eine Arbeitsgruppe soll nun bis Ende Jahr eine Organisations- und Koordinationslösung erarbeiten, mittels welcher das Problem angegangen werden soll. Der Rat bewilligt für diese Arbeiten 10 000 Franken.

7. Februar

Auf der Kappelenbrücke soll wie während der Bauarbeiten bald wieder Tempo 50 gelten: Der Gemeinderat stellt daher das Gesuch an das kantonale Tiefbauamt, diese Tempolimiten definitiv einzuführen. Nach Abschluss der Bauarbeiten hatte der Kanton die Geschwindigkeitslimite aufgehoben – es kann wieder wie vor der Brückensanierung Tempo 80 gefahren werden. Für den Gemeinderat sprechen jedoch Sicherheitsaspekte und die Lärmreduktion für eine Einführung von Tempo 50.

14. Februar

Der Gemeinderat genehmigt den Mitwirkungsbericht mit den Eingaben aus der Bevölkerung zum «Entwicklungskonzept Dorfzentrum Hinterkappelen». Er beauftragt das Departement Bau und Planung mit der entsprechenden Überarbeitung. Das Departement Gemeindebetriebe erhält den Auftrag, die Verkehrsbelastung auf der Dorfstrasse zu überprüfen und Empfehlungen für die weitere Entwicklung zu erarbeiten. Das im 2016 in Auftrag gegebene Konzept soll ein künftiges Bild des Dorfkerns Hinterkappelen skizzieren.

17. März

In der voll besetzten Kirche Wohlen ertönt unter dem Titel «Alrozana» ein ungewöhnliches Liederprogramm: Es sind Arrangements von schweizerischen und syrischen Volksliedern für Solostimmen und ein schweizerisch-syrisches Ensemble. Im Mittelpunkt des Musikprojekts steht das in der Gemeinde Wohlen beheimatete syrische Musikerhepaar Hassan Taha und Najat Suleiman. Der Komponist Taha hat die Volkslieder kunstvoll arrangiert, die syrischen Lieder werden von seiner Ehefrau gesungen, die schweizerischen singt Barbara Berger. Das Musikprojekt hatte seine Uraufführung in der Tonhalle Zürich, es steht unter dem Patronat von Bundesrätin Simonetta Sommaruga.

19. März

Zehn Freiwillige des Vereins «Natur- und Vogelschutz Wohlen» räumen im Chräjenäscht-Wald Astmaterial und Schnittgut zur Seite, damit die zu fördernden Baumarten wie Eichen, Buchen, Flatterulmen, Speierling sowie weitere seltene Arten mehr Licht erhalten. So schichten fleissige Hände das Schnittgut, das nach der vorangegangenen Baumfällaktion und nach dem Rückschnitt der Haselstauden entstanden ist, zu Haufen. Diese dienen künftig Kleintieren als willkommener Unterschlupf und verschiedenen Vogelarten als Brutstätte.

Eglibaumaktion 2019: Oberhalb der Jaggisbachau und des Napoleonshuts versenken Freiwillige des Fischereivereins Wohlensee alte Weihnachtsbäumchen als Ablachhilfe für verschiedene Fischarten im Wohlensee. (Foto: zvg)

19. März

An der Gemeindeversammlung genehmigen die Anwesenden den Kredit von 300 000 Franken für den Anschluss der Schulanlage Uettligen an den neu entstehenden Wärmeverbund Uettligen. Auch die Schulverbands-Partnergemeinde Kirchlindach müsste dem Kredit zustimmen. Um künftig die Zusammenarbeit der beiden Verbandsgemeinden zu vereinfachen, strebt Wohlen ein Sitzgemeindemodell an. Die Schulanlage ginge, wie Gemeindepräsident Bänz Müller an der Gemeindeversammlung erläutert, an die Gemeinde Wohlen über. Kirchlindach müsste sich nicht mehr an den Investitionen beteiligen, hätte künftig aber auch weniger Mitspracherecht. Der Entwurf des Sitzgemeindemodells liegt vor. Das letzte Wort dazu hat die Gemeindeversammlung.

27. März

Die Migros Aare orientiert in Hinterkappelen an einem öffentlichen Infoabend über den weiteren Verlauf der Bauarbeiten für das Neubauprojekt. Nach Abschluss der Abbrucharbeiten startet demnächst der Aushub, der Rohbau soll im Herbst 2020 abgeschlossen sein. Die Eröffnung des um 400 Quadratmeter vergrösserten Migros-Supermarktes ist für März 2021 geplant, die bisherigen Mieter werden ebenfalls im neuen Einkaufszentrum präsent sein. Die 35 Wohnungen sind gegen Ende 2021 bezugsbereit. Das neue Gebäude wird nicht dem neuen Wärmeverbund angeschlossen, sondern mit einer eigenen Wärmerückgewinnungsanlage geheizt.

29. März

An ihrem traditionellen Frühlingskonzert im Kipferhaus Hinterkappelen wartet die Musikgesellschaft Hinterkappelen-Wohlen mit einem reich befrachteten Programm auf: Nach einem Auftakt mit frühlingshaft beschwingten Stücken und einer Einlage der Tambourengruppe ist der zweite Konzertteil berühmten Melodien rund um Helden und Legenden wie etwa Wilhelm Tell oder Winnetou gewidmet.

30. März

Freiwillige des Fischereivereins Wohlensee starten mit ihrem Boot bei Steinisweg zur diesjährigen sogenannten «Eglibaumaktion»: Sie versenken rund 25 alte Weihnachtsbäumchen kopfvoran oberhalb der Jaggisbachau und des Napoleonshuts in ruhigen Gewässern des Wohlensees. Die unter Wasser befestigten Bäume erleichtern insbesondere den Egli, den Rotbarschen und den Rotfedern das Ablachen. Sie ersetzen die im See fehlenden Ablachhilfen. Der Fischereiverein führt diese Aktion bereits seit mehreren Jahren im Auftrag der Fischerei-Pachtvereinigung Bern und Umgebung mit Erfolg durch. Früher wurden zur Abfuhr



bereitgestellte Weihnachtsbäume eingesammelt, nun sind es überzählige gehauene Weihnachtsbäume, die von der Familie Sägesser abholbereit am Ufer bei Steinisweg zur Verfügung gestellt werden. Wie Hans Hofmann, Sekretär des Fischereivereins Wohlensee, sagt, müssen die Bäumchen vor dem Versenken fachgerecht gelagert werden, damit sich das Tannin verflüchtigt. Erfolgskontrollen mit Einsatz von Tauchern haben ergeben, dass die Aktion eine Vermehrung der drei Fischarten im Wohlensee bewirkt. Gegen Ende Juni, wenn die Ablaichzeit abgeschlossen ist, werden die mit schwimmenden Kanistern bezeichneten Bäume wieder aus dem Wasser geholt.

Aus Zeitungsmeldungen, Pressemitteilungen und anderen Quellen zusammengestellt und ausgewählt von Barbara Bircher, Hinterkappelen (in Zusammenarbeit mit dem Redaktionsteam).

Kreative Leute für Gruppenausstellung gesucht

Zeigen Sie Ihre Werke zum Thema «Generationen»

Wohlener Kunstschaffende, die bei unserer Ausstellung im September mitmachen wollen, können sich bis Mitte Juni 2019 anmelden. Gefragt ist Ausstellbares aller Kunstsparten zu «Generationen». Das Thema ist nicht nur gesellschaftlich als Alt und Jung, sondern auch im übertragenen Sinn als Auseinandersetzung mit technischen Entwicklungsstufen zu verstehen.

Von Generationen ist viel die Rede in den Medien: Meist geht es um Jung und Alt, die demografische Entwicklung, den familiären und gesellschaftlichen Zusammenhalt oder im Gegenteil um Generationenkonflikte oder die Eigenheiten einer bestimmten Generation, seien es die 68er oder die Generation XY. Doch auch «Produkte der neusten Generation» buhlen in der Werbung um unsere Aufmerksamkeit, denn technische Entwicklungsschritte werden gemeinhin auch als Generationenabfolge bezeichnet.

Wenn Sie sich also künstlerisch mit «Generationen» – in welchem Sinn und mit welcher Technik auch immer – auseinandersetzen, dann erhalten Sie die Gelegenheit, maximal 3 Werke dazu vom 13. bis 22. September 2019 in der Aula des Oberstufenschulhauses Uettligen zu präsentieren.

Wer mitmachen will, sendet bis spätestens am **15. Juni 2019** einen Kurzbeschrieb zum geplanten Werk und allenfalls ein Foto davon per E-Mail an: annette.racine@wohlen-be.ch (bitte Adresse mit Telefonnummer für Nachfragen nicht vergessen) oder Tel. 031 828 81 18 für weitere Infos und mündliche Anmeldungen.

Vergeben werden die Ausstellungsplätze nach Eingang der Anmeldungen. Zusammengestellt wird die Gruppenausstellung «Generationen» von einem Ausschuss der Kulturkommission.

Kulturkommission Wohlen

Aus dem Fotoarchiv Wohlen

Ein Steg baute Brücken: 20 Jahre Stägmattsteg

Ich stehe auf den Holzbalken, ans Geländer gelehnt. Das Aarewasser gurgelt unter meinen Füssen durch. Mein Blick schweift über die ruhige und unglaublich faszinierende Fluss- und Auenlandschaft des Wohlensees. Mitten auf dem Stägmattsteg kann ich mir diese kurze Auszeit gönnen. Was für ein Gegensatz zur hektischen und lärmigen Kappelenbrücke.

Hinter diesem Feeling stecken aber viele Geschichten, Schweiss, schlaflose Nächte, Leid und Freude. Darum fangen wir mal ganz vorne an: Bis 1920 gab es hier eine schöne überdachte Holzbrücke, die alte Kappelenbrücke, die zur ehemaligen Ziegelei Eymatt auf der Berner Aareseite führte. Diese Brücke und die Gastwirtschaft fielen damals der Aufstauung des Wohlensees zum Opfer.

An einer Gemeindeversammlung im Jahre 1991 stellten sich die Wohlener Stimmberechtigten dann klar hinter den Bau eines Fussgänger- und Velosteges an eben diesem Ort. Doch die hohen Kosten (der Steg sollte 1,07 Mio. Franken kosten, wobei die Gemeinde Wohlen deren 310 000.– hätte übernehmen müssen) führten dazu,

dass das Projekt mangels Geld auf Eis gelegt werden musste.

Die Sache hinterliess jedoch Spuren, insbesondere bei Rosemarie Leuenberger. Anfangs März 1994 setzte sie sich in den Kopf, mit anderen Frauen und Kindern aus der Nachbarschaft und dem Dorf Hinterkappelen zusammen Geld zu sammeln. Schon einen Tag später war die Idee eines Beizlis zugunsten eines Stegs geboren: Die Frauen (mittlerweile waren es deren 8) begannen zu planen, Gespräche zu führen, Materialien zu sammeln, Sponsoren zu akquirieren, Menüs zusammenzustellen, einzukaufen, Leute zu motivieren und vieles mehr.

Sogar ein doppeltes Jubiläum

Am 11. Juni 1994 wussten die Medien, die Behörden und die Bevölkerung, dass da etwas Grossartiges im Gange war. Bereits bei der Eröffnungsfeier des Beizlis – bei strömendem Regen – tummelten sich unglaublich viele neugierige Menschen auf dem Areal am See. Am ersten Verkaufstag reichten die geplanten 30 Spaghetti-Portionen bei Weitem nicht, Nachschub wurde organisiert. Noch in der Nacht wurde das Konzept



Die alte Kappelenbrücke mit der Ziegelei Eymatt im Jahr 1908. (Alte Postkarte aus Fotoarchiv Wohlen)

erweitert, so dass der Ansturm besser bewältigt werden konnte. Das riesige Interesse an einem Beizli am See, geführt für einen guten Zweck, löste eine grossartige Solidaritätswelle aus: Es gab viele Spenden; Vereine und Organisationen übernahmen wochenendweise die Bewirtung; weiteres Material wurde zur Verfügung gestellt. Am 3. September 1994, nach dem letzten Beizli-Tag, stand auf der Abrechnung der stolze Betrag von 117 773.35 Franken! Zusätzlich motiviert vom tollen Beizli-Sommer gingen weitere Spenden in der Höhe von 10 500 Franken ein. Dank diesem enormen Einsatz der mutigen Frauen und dem gegründeten Verein «Ein Steg baut Brücken», dem Goodwill der Gemeinde, der Stadt Bern und des Kantons Bern konnte 5 Jahre später, am 15. Mai 1999, der neue Stägmattsteg eingeweiht werden. Doppeltes Jubiläum also: 25 Jahre Stägmattsteg-Beizli und 20 Jahre Stägmattsteg.

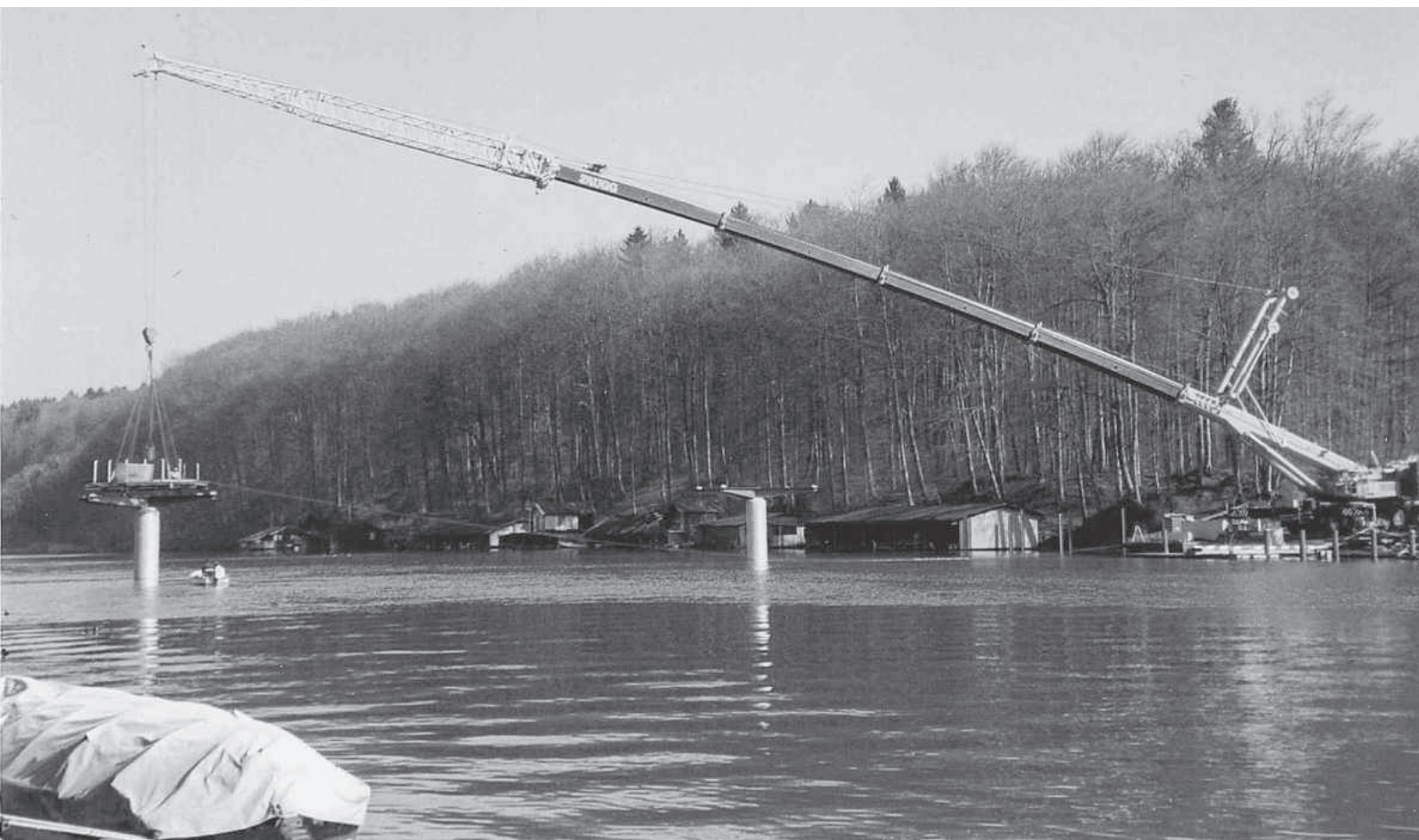
Auch im digitalen Fotoarchiv der Gemeinde auf www.wohlen-be.ch unter Direktzugriff «Fotoarchiv» finden Sie einige interessante Bilder zum Bau des Stegs und der erwähnten alten Kappelenbrücke.

Therese Muri, Kulturkommission Wohlen



Oben: Viele Gäste geniessen vor 25 Jahren den Sommer im Stägmatt-Beizli. (zvg)

Unten: Nach dem Setzen der Pfeiler in der Aare hebt ein riesiger Pneukran die erste Plattform auf die Stegkonstruktion. (zvg)





Gemeinde Wohlen

Hauptstrasse 26, 3033 Wohlen

Telefon 031 828 81 11, Fax 031 822 10 45

info@wohlen-be.ch

www.wohlen-be.ch